

Konzerngeschäftsbericht der Saarstahl AG

2017



Kennzahlen auf einen Blick

		2016	2017	Veränderung
Roheisenbezug ROGESA	Tt	2.059	2.408	16,95 %
Roheisenbezug SSF	Tt	21	0	
Roheisenbezug Gesamt	Tt	2.080	2.408	15,77 %
Rohstahlproduktion	Tt	2.451	2.785	13,63 %
Umsatzerlöse nach Ländern				
Deutschland	Mio. €	1.204	1.430	
übrige EU	Mio. €	513	633	
Export	Mio. €	311	377	
Gesamtumsatz	Mio. €	2.028	2.440	
Belegschaft (ohne Auszubildende)				
Personalaufwand	Mio. €	443	448	
Bilanzsumme				
Anlagevermögen	Mio. €	1.887	1.818	
Investitionen	Mio. €	101	56	
Eigenkapital				
EBITDA	Mio. €	-26	230	
EBIT	Mio. €	-155	110	
Jahresergebnis	Mio. €	-215	85	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit				
	Mio. €	93	-23	

Kennzahlen auf einen Blick	4
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	7
Grundlagen des Konzerns	7
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf	9
Ertragslage	10
Finanzlage	11
Vermögenslage	13
Kennzahlen	14
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	15
Nachhaltigkeit	15
Mitarbeiter	16
Verbesserungsprozesse und Cost Management	17
Innovation und Qualität	17
Rohstoffbeschaffung und Transport	19
Umwelt und Energie	20
Obergesellschaft Saarstahl AG	23
Personal	23
Produktion	25
Wichtigste Beteiligungen	27
Risiken- und Chancenbericht	32
Prognosebericht	38
Konzernabschluss zum 31.12.2017	40
Konzernbilanz zum 31.12.2017	40
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017	42
Konzernanhang	43
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	43
Konsolidierungskreis	43
Konsolidierungsgrundsätze	44
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	45
Erläuterungen zur Konzernbilanz	47
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	51
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	54
Sonstige Angaben	56
Nachtragsbericht	56
Ergebnisverwendung	56
Aufstellung des Anteilsbesitzes	57
Kapitalflussrechnung	59
Eigenkapitalpiegel	61
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers	62

Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Michael H. Müller, Saarbrücken Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Jörg Köhlinger, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
Reinhard Störmer, Völklingen 2. stellvertretender Vorsitzender	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Stephan Ahr, Wadgassen	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG
Aribert Becker, Rehlingen	Ehemaliges Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
Prof. Dr. Heinz Bierbaum, Saarbrücken, bis 30.04.2018	Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken
Elke Hannack, Berlin	Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbunds
Robert Hiry, Rehlingen-Siersburg	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
Markus Menges, Waldbrunn	Vorstand der Südweststahl AG
Eleonore Neumann, Ottweiler bis 31.12.2017	Stellvertretende Vorsitzende des Konzernbetriebsrats und Vorsitzende des Betriebsrats Werk Neunkirchen der Saarstahl AG
Antje Otto, St. Ingbert	Geschäftsführerin des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken
Angelo Stagno, Saarbrücken	Stellvertretender Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des Betriebsrats Werk Burbach der Saarstahl AG
Katja Weber, Eberbach	Unternehmerin, Südweststahl AG
Erich Wilke, Königstein (Taunus)	Bankvorstand, i. R.
Henner Wittling, Ottweiler bis 31.12.2017	Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

Fred Metzken	Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand
Martin Baues	Technikvorstand
Dr. Klaus Richter	Vertriebsvorstand
Peter Schweda	Personalvorstand und Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat des Saarstahl-Konzerns ist auch im Jahr 2017 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind; insbesondere auch über die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA und das Synergieprojekt Dillinger Hütte – Saarstahl. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten. Hierzu zählt insbesondere die in der Sitzung vom 07.09.2017 beschlossene Restrukturierung der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 29.06.2017 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde ein 15-köpfiger Aufsichtsrat gewählt.

Frau Eleonore Neumann und Herr Henner Wittling legten ihr Mandat zum 31.12.2017 nieder. Herr Prof. Dr. Heinz Bierbaum hat sein Mandat zum 30.04.2018 niedergelegt.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2017 des Saarstahl-Konzerns wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht des Saarstahl-Konzerns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2017 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 28.05.2018 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss des Saarstahl-Konzerns wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns des Saarstahl-Konzerns schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Saarstahl-Konzerns sowie den Beschäftigten der mit ihm verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 28. Mai 2018

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. Müller,
Vorsitzender

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrt-industrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenerzeugung erfolgt mit der Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Im Bereich der Weiterverarbeitung bieten Saarstahl-Tochtergesellschaften des Handels und Vertriebs mit Standorten im In- und Ausland weitere Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen AG der Dillinger Hüttenwerke, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Spürbare Beschleunigung des Wirtschaftswachstums

Die Weltwirtschaft befand sich 2017 in einem kräftigen, von nahezu allen großen Volkswirtschaften getragenen Aufschwung. Für das gesamte Jahr 2017 zeichnete sich laut IWF¹ ein Anstieg der Weltproduktion (BIP) um 3,7% ab (2016: 3,2%). Auch das weltweite Handelsvolumen zeigte mit einem Plus von 4,7% eine klare Aufwärtstendenz (2016: 2,5%). Maßgeblich hierfür waren die Ausweitung des Außenhandels im asiatischen Raum und ein weltweit gestiegenes Investitionsvolumen. Der Euro-Raum konnte in 2017 mit einem konjunkturellen Wachstum von 2,4% aufwarten (2016: 1,8%). Im Ländervergleich zeigte sich eine breite Wachstumsbasis, bei der die Dynamik in Spanien (+3,1%) herausragt. Auch Deutschland (+2,5%) hat solide zugelegt, in Frankreich (+1,8%) und Großbritannien (+1,7%) verlief die Konjunktur verhaltener.

Rohstahlerzeugung nimmt weltweit zu

Die verbesserte Weltkonjunktur wirkte sich auch auf die internationalen Stahlmärkte aus: Die globale Rohstahlproduktion verzeichnete in 2017 ein Plus von 5,3% und belief sich damit auf rund 1,7 Milliarden Tonnen. Die Hälfte dieser Jahresmenge wurde erneut in China produziert. Mit 10% Marktanteil war die Europäische Union der zweitgrößte Hersteller, gefolgt von Japan und Indien mit jeweils 6%. Zwar stieg die weltweite Kapazitätsauslastung um 3% auf 75%; trotz dieses 6-Jahres-Hochs ist die weltweite Strukturkrise aber noch nicht überwunden und es bestehen weiterhin hohe Überkapazitäten im Stahlmarkt.

Bei den globalen Stahlexporten ist in 2017 mit 346 Millionen Tonnen ein leichter Rückgang zu verzeichnen, jedoch verbleiben sie weiterhin auf einem hohen Niveau. Die chinesischen Stahlexporte haben sich um rund 30 Millionen auf 79 Millionen Tonnen in 2017 verringert, da von Seiten der Regierung Überkapazitäten abgebaut wurden.

Die moderate Erholung des Stahlmarkts in der EU setzte sich fort. Die Rohstahlproduktion wuchs um 3%, jedoch blieben auch die Nettoimporte in die EU-28 trotz der eingeführten Antidumpingzölle weiterhin auf einem hohen Niveau. In den EU-28, Saarstahls wichtigstem Markt, war ein Anstieg der Marktversorgung mit Walzstahl um gut 2% auf 160 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Die Rohstahlproduktion in Deutschland lag 2017 mit knapp 42,7 Millionen Tonnen ca. 1,5% über dem Vorjahresniveau. Die Marktversorgung mit Walzstahl konnte ein Plus von 2,7% (41,5 Millionen Tonnen) erzielen. Die stahlverarbeitenden Branchen erlebten ein äußerst solides Jahr 2017, insbesondere die für Saarstahl relevanten Abnehmersegmente Automotive (+3,2%), Maschinenbau (+4,6%) und Bauindustrie (+4%).

¹ Alle Daten entnommen Publikationen von IWF, World Steel Association und Eurofer

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG (Saarstahl) und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) geprägt.

Saarstahl AG

Der für Saarstahl relevante Stahlmarkt für Draht- und Stabprodukte ist zwar nach wie vor durch Überkapazitäten geprägt, sodass der Mengen- und Preisdruck weiterhin groß ist. Als Anbieter von Stahlgütern im anspruchsvollen Qualitätsbereich konnte Saarstahl jedoch einmal mehr von der robusten Entwicklung der Automobilindustrie und weiterer Stahlverarbeiter profitieren. Dank der hohen Nachfrage lag die Absatzmenge im Stab- und Drahtbereich mit 2,53 Millionen Tonnen auf einem sehr hohen Niveau. Wie bereits im Vorjahr waren die Anlagen der Saarstahl sehr gut ausgelastet und es konnten Rekordmengen an allen Standorten erzielt werden. Es gelang zudem, in allen Produktsegmenten die Verkaufspreise zu steigern und dadurch den Umsatz zu erhöhen. Trotz des schwierigen Marktumfeldes schloss die Saarstahl daher das Jahr 2017 mit einem deutlich besseren Ergebnis als im Vorjahr ab.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Situation bei der Saarschmiede blieb in 2017 unverändert kritisch. Die beschriebenen Marktfaktoren führten zu deutlichen Auftragsrückgängen im Energiemaschinenbau, aber auch im Allgemeinen Maschinenbau. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2017 ist mit 148 Millionen € stark gefallen (Vorjahr: 185 Millionen €). Das Ergebnis der Saarschmiede belief sich in 2017 auf -8 Millionen € (Vorjahr: -63 Millionen €).

Da auf absehbare Zeit keine Trendwende auf dem Energiemarkt zu erwarten ist, musste im Sommer 2017 ein umfassendes Restrukturierungsprogramm gestartet werden. Im Zuge dieser Redimensionierung wurden die Großteile-Fertigung im Energiemaschinenbau sowie die entsprechenden Zerspanungsaggregate temporär außer Betrieb genommen. Das Programm beinhaltet ebenso den Abbau von ca. der Hälfte des Personals der Saarschmiede. Alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bis Jahresende konzernintern vermittelt bzw. erhielten Angebote für Abfindung und Altersteilzeit.

Ertragslage

Absatz und Umsatzerlöse auf Rekordniveau

Im Saarstahl-Konzern gelang es im Geschäftsjahr 2017, das hohe Absatzniveau der Vorjahre noch einmal deutlich zu übertreffen; die Versandmenge erhöhte sich um 9,5 % auf 2.532 Tt und somit wurde ein neues Rekordniveau erreicht. Entscheidender für den Anstieg der Umsatzerlöse von 2.028 Millionen € auf 2.440 Millionen € sowie der Gesamtleistung von 1.963 Millionen € auf 2.477 Millionen € waren wie erwartet höhere Verkaufserlöse. Die höheren Erlöse sind vor allem der Entwicklung der Rohstoffpreise geschuldet, die sich seit Ende 2016 regelmäßig erhöht haben; gleichzeitig setzte sich ein branchenspezifischer Preisdruck fort, und auch der Markt für hochwertige Schmiedeprodukte blieb in 2017 äußerst schwierig.

Die geografische Verteilung der Umsatzerlöse zeigt für das Jahr 2017, dass der Saarstahl-Konzern in sämtlichen Regionen gewachsen ist und eine leichte Umsatzverschiebung aus dem Inland zu Gunsten der übrigen EU-Staaten und Drittländer erfolgte. Der auf Deutschland entfallende Umsatzanteil lag weiterhin knapp unter 60 %.

Dem Anstieg der Gesamtleistung in 2017 in Höhe von 514 Millionen € steht im gleichen Zeitraum ein höherer Aufwand für Einsatzstoffe – allen voran die deutlich höheren Roheisenkosten – von 433 Millionen € gegenüber. Die Personalaufwendungen des Saarstahl-Konzerns lagen vor allem durch Tarifanpassungen und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Saarschmiede bei einer gleichzeitig durchschnittlich niedrigeren Belegschaft von nahezu 150 Mitarbeitern mit 5 Millionen € über denen des Vorjahres.

In 2017 war es für Saarstahl möglich, eine Verbindlichkeit eines Tochterunternehmens unterhalb ihres Nominalbetrages zu erwerben; dies führte im Konzern zu einem Ertrag in Höhe von 45 Millionen €, der unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wird. Daneben waren es vor allem die periodenfremden Erträge, wie die Auflösung von Rückstellungen, die dazu führten, dass die sonstigen betrieblichen Erträge insgesamt von 33 Millionen € um 75 Millionen € auf 108 Millionen € anstiegen.

Die planmäßigen Abschreibungen lagen, bedingt durch den Investitionsverlauf erneut unterhalb des Vorjahresniveaus. In 2016 führten zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 44 Millionen € dazu, dass der Betrag der Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen den Wert von 2017 so deutlich übertraf. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sanken im Berichtsjahr um 80 Millionen € auf insgesamt 208 Millionen € (Vorjahr: 288 Millionen €). Der geringere Aufwand in 2017 ist im Wesentlichen durch die Bildung einer Rückstellung für Rechtsangelegenheiten im Vorjahr zurückzuführen, dem eine vergleichbare Belastung in 2017 nicht gegenüberstand. Dennoch erhöhten sich auch einzelne Aufwandspositionen innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Berichtsjahr. Die Versandauslagen/Vertriebsaufwendungen folgten dem Absatzanstieg. Die Verwaltungsaufwendungen blieben im Wesentlichen konstant.

Folglich schloss der Saarstahl-Konzern das Geschäftsjahr 2017 mit einem EBIT von 110 Millionen € (Vorjahr: -155 Millionen €) und einem EBIT-DA von 230 Millionen € (Vorjahr: -26 Millionen €) ab.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis lag in 2017 bei -4 Millionen € (Vorjahr: -27 Millionen €). Während das Zinsergebnis sich mit -13 Millionen € (Vorjahr: -11 Millionen €) etwas verringerte, drehte sich das Beteiligungsergebnis von -16 Millionen € in 2016 auf 9 Millionen € in 2017. In 2017 war es nach einem Verlust im Vorjahr wieder möglich, einen positiven Ergebniseffekt aus der Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG zu verbuchen; dies führte in 2017 zu einem Ertrag in Höhe von rund 9 Millionen €.

Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (11 Millionen €) sowie der sonstigen Steuern (4 Millionen €) schloss der Saarstahl-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 89 Millionen € (Vorjahr: -212 Millionen €) bzw. einem Jahresergebnis von 85 Millionen € (Vorjahr: -215 Millionen €) ab.

Finanzlage

Deutlicher Liquiditätsabfluss trotz positivem Konzernergebnis und moderater Investitionen in 2017

In 2017 waren die Zahlungsmittelabflüsse durch die Veränderung des Working Capitals um rund 20 Millionen € höher als die Zahlungsmittelzuflüsse aus dem um die nicht zahlungswirksamen Abschreibungen bereinigten Konzernergebnis. Der Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit belief sich in 2017 insgesamt auf -23 Millionen € und lag damit um rund 115 Millionen € unter dem Vorjahr, in dem ein positiver Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 92 Millionen € erzielt wurde. Dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit folgte ein Mittelbedarf für Investitionen von -36 Millionen € (Vorjahr: -79 Millionen €). Folglich belief sich der Free Cashflow auf -59 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €). Nach Berücksichtigung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von -102 Millionen € (Vorjahr: 29 Millionen €), hauptsächlich bedingt durch höhere Tilgungen als Aufnahmen von kurz- und langfristigen Darlehen inklusive deren Zinszahlungen sowie der Dividendenzahlung an die Gesellschafter der Saarstahl AG, verringerten sich der Finanzmittelfonds um 161 Millionen € auf 149 Millionen € und die flüssigen Mittel um 150 Millionen € auf 176 Millionen €.

Investitionen

Die Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen umfassten im Konzerngeschäftsjahr 56 Millionen € (Vorjahr: 101 Millionen). Die Schwerpunkte lagen dabei auf dem LD-Stahlwerk Völklingen und dem Walzwerk Neunkirchen. Darüber hinaus bestanden zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 44 Millionen € (Vorjahr: 38 Millionen €).

Für die Saarstahl AG selbst betrug das Investitionsvolumen 41 Millionen € (Vorjahr: 58 Millionen €). Bei den beiden mittelbaren Tochtergesellschaften ROGESA und ZKS beliefen sich die Investitionsausgaben auf insgesamt 14 Millionen €, wovon die Saarstahl AG entsprechend ihrem Anteil an den Gesellschaften die Hälfte trägt.

LD-Stahlwerk Völklingen

Anfang September 2017 hat der Aufsichtsrat für das LD-Stahlwerk in Völklingen eine neue Stranggießanlage S1 als Ersatz für die Stranggießanlage S4 genehmigt. Die Investitionssumme beläuft sich auf knapp 100 Millionen €. Der Anlagenbau für die Gießmaschine sowie für den Abtransport inkl. Rechenkühlbett konnte bereits Ende September beauftragt werden.

Saarstahl war der weltweit erste Stahlhersteller, der die Technologie der mechanischen Soft-Reduction (MSR) im Gießformat Format 150 mm x 150 mm eingesetzt hat. Die hochkomplexe MSR-Technologie verbessert das innere Ge-

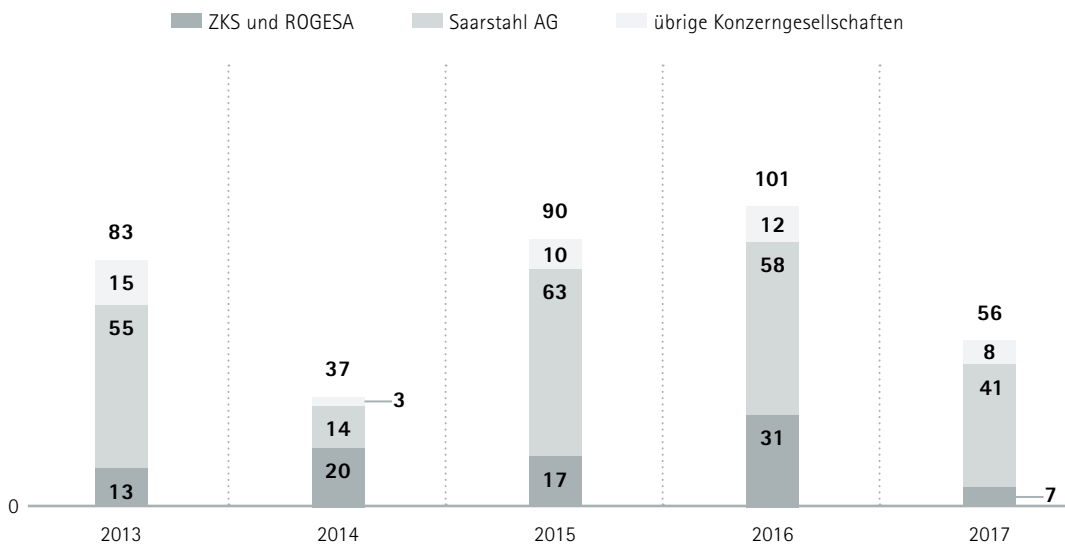
füge des Stahls. Mit der neuen S1 baut die Saarstahl AG diesen technischen Vorsprung nun weiter aus. Die neue Anlage wird weltweit die erste Anlage mit MSR in dem Gießformat 180 x 180 mm sein. Die Inbetriebnahme der neuen Stranggießanlage ist für Ende 2019 geplant.

Walzwerk Neunkirchen

Im Herbst 2017 konnte der zweite Bauabschnitt für die 30 Millionen €-Investition „Neuer Drahtauslass der Straße 32“ im Walzwerk Neunkirchen mit der Installation von Kühlstrecken, Schere, Präzisions-Walzblock, Windungskühltransport und Bundbildekammer der Produktion übergeben werden. Mit Hilfe einer Weiche waren Walzungen sowohl über den alten als auch den neuen Drahtauslass (Abmessungen > 13,5 mm) möglich, so dass Produktionsunterbrechungen ausblieben. Im letzten Bauabschnitt wurde im Winterstillstand 2017/2018 der vorhandene Fertigblock in die neue Linie versetzt, so dass nun alle Abmessungen ausschließlich über den neuen Drahtauslass gewalzt werden. Das neue Hochregallager für oberflächenbehandelte Bunde ging termingerecht im Oktober 2017 in Betrieb.

Walzwerk Burbach

Im Sommer 2017 wurde die Sanierung des Waschraumes 45 im Werk Burbach mit einem Budget von 1,75 Millionen € genehmigt. Die Arbeiten werden bis Ende 2018 abgeschlossen sein.



Investitionsvolumen Saarstahl-Konzern (in Millionen €)

Vermögenslage

Eigenkapitalquote deutlich über 70 %

Die Bilanzsumme verringerte sich erneut gegenüber dem Vorjahr, in 2017 um rund 60 Millionen € auf 3.264 Millionen €. Dabei war die Vermögenslage in der Mittelverwendung vor allem geprägt durch die Abnahme des Anlagevermögens in Höhe von 69 Millionen €, um 149 Millionen € niedrigere zur Verfügung stehende liquide Mittel bei gleichzeitig höheren Vorräten sowie Forderungen aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von insgesamt 158 Millionen €.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Wesentlichen durch das positive Konzernjahresergebnis von 85 Millionen €, dem die Dividendenausschüttung an die Gesellschafter der Saarstahl AG (25 Millionen €) gegenüberstand, um insgesamt 57 Millionen € auf 2.394 Millionen €. Bei den Fremdmitteln war nahezu durchgängig eine Verringerung gegenüber dem Vorjahr eingetreten; so wurden vor allem die Sonstigen Rückstellungen (-27 Millionen €), die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (-45 Millionen €) und die Sonstigen Verbindlichkeiten (-65 Millionen €) zurückgeführt.

Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns in 2017 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt sehr positive Entwicklung des Saarstahl-Konzerns mit unterschiedlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ließen die Eigenkapitalintensität von 70,3% in 2016 auf 73,3% in 2017 ansteigen. Ein im Wesentlichen durch planmäßige Abschreibungen verringertes Sachanlagevermögen und ein verändertes Finanzanlagevermögen bei einem gleichzeitig höheren Eigenkapital führten dazu, dass der durch Eigenkapital finanzierte Umfang des Anlagevermögens deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist.

Die Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns im Geschäftsjahr 2017 spiegelt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen wider; ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 85 Millionen € verbesserte sich sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um 265 Millionen € bzw. 256 Millionen € gegenüber den Vorjahreswerten. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 4,0%, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge: 4,5% bzw. EBITDA-Marge: 9,4%).

Kennzahlen

		2013	2014	2015	2016	2017
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio. €	2.577	2.608	2.573	2.337	2.394
Bilanzsumme	Mio. €	3.614	3.485	3.400	3.325	3.264
	in %	71,3	74,8	75,7	70,3	73,3
Deckungsgrad						
Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio. €	2.577	2.608	2.573	2.337	2.394
Anlagevermögen	Mio. €	2.170	2.055	1.982	1.887	1.818
	in %	118,8	126,9	129,8	123,8	131,7
Verschuldung						
Bankverbindlichkeiten	Mio. €	447	404	362	373	328
Eigenkapital	Mio. €	2.577	2.608	2.573	2.337	2.394
	in %	17,3	15,5	14,1	16,0	13,7
EBIT-Marge						
EBIT	Mio. €	-131	80	2	-155	110
Umsatz Produkte	Mio. €	2.280	2.361	2.159	2.028	2.440
	in %	-5,7	3,4	0,1	-7,6	4,5
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio. €	19	233	138	-26	230
Umsatz Produkte	Mio. €	2.280	2.361	2.159	2.028	2.440
	in %	0,8	9,9	6,4	-1,3	9,4
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio. €	-131	80	2	-155	110
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio. €	3.244	3.109	3.063	2.899	2.750
	in %	-4,0	2,6	0,1	-5,3	4,0
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ab 2014 nach DRS 21	Mio. €	46	162	193	92	-23
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio. €	78	34	89	99	55
	in %	58,7	476,5	216,9	92,9	-41,8
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	72,2	67,7	67,3	64,7	68,8
Personalintensität	in %	17,2	17,7	19,4	22,6	18,1

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Der Erfolg und die Leistungsfähigkeit des Saarstahl-Konzerns zeigen sich nicht nur in ökonomischen Kennziffern, sondern auch in der Nachhaltigkeit seines Wirtschaftens. Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln sind daher zentrale Bestandteile der Unternehmenspolitik. Ausdruck dessen ist die erneute Zertifizierung durch die Bewertungsagentur EcoVadis für die Corporate Social Responsibility-Aktivitäten des Konzerns.

Zu den wesentlichen Bereichen zählen:

- eine auf Kontinuität und hohe soziale Standards ausgelegte Personalarbeit,
- die unternehmensinternen Verbesserungsprozesse, die die Prinzipien nachhaltigen und sicheren Handelns bis an jeden Arbeitsplatz und zu jedem Mitarbeiter bringen,
- die Bündelung von Kompetenz und Service für den fortwährenden Erfolg der Kunden bei der wirtschaftlichen Realisierung neuer Produkte und Systeme,
- der weitere Ausbau der Technologiekompetenz durch Investitionen in neue und die Modernisierung bestehender Anlagen sowie durch Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse,
- das Sichern von Knowhow durch Wissenstransfer und eine starke Aus- und Weiterbildung, die kontinuierliche Investition in Forschung und Entwicklung, um innovative Produkte wirtschaftlich und ressourcenschonend herzustellen,
- eine auf Versorgungssicherheit und umweltfreundliche Verkehrsträger ausgerichtete Beschaffung,
- das wirtschaftliche und Ressourcen schonende Handeln durch zahlreiche Umweltschutzmaßnahmen zur effizienten Nutzung von Energie sowie
- langjährige Kooperationen mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kunden zur Entwicklung und Verbesserung von Werkstoffen.

Nicht zuletzt ist es das Produkt von Saarstahl – der Werkstoff Stahl – selbst, das dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material entspricht: Stahl leistet durch vielfältige Anwendungen und Einsatzmöglichkeiten einen wertvollen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Kein anderes Material wird so umweltverträglich hergestellt wie Stahl. Wenn er nach einigen Jahrzehnten oder Generationen seinen Verwendungszweck erfüllt hat, ist Stahl Schrott und damit ein hochwertiger Rohstoff, der bei der Stahlerzeugung praktisch ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Innovative Produkte aus Stahl wie Windkraftanlagen oder Kraftwerksturbinen sparen sechsmal mehr CO₂ ein, als ihre Herstellung verursacht (Quelle: Boston Consulting Group). Saarstahl ist Mitglied der 2013 gegründeten „Initiative Massiver Leichtbau“. Die Initiative zeigt mögliche Gewichtseinsparungen bei massivumgeformten Bauteilen im Fahrzeugbau auf, mit dem sich Spritverbrauch und CO₂-Ausstoß deutlich reduzieren lassen. Der Einsatz moderner Stähle in hoch beanspruchten Konstruktionen mindert den Materialeinsatz nicht selten um bis zu 50% und trägt damit zur Schonung wertvoller Ressourcen und zum Umweltschutz bei. Somit fördern auch die Produkte von Saarstahl diese Entwicklung.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mit ihren Fähigkeiten, Leistungen und ihrer Einsatzbereitschaft einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg und die Entwicklung der Saarstahl AG. Daher investieren wir weiterhin gezielt in die Felder Arbeitssicherheit, nachhaltige Gesundheitsförderung und Nachwuchsförderung.

Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzt sich zum 31.12.2017 aus 4.040 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarstahl AG, 736 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Saarschmiede und 1.590 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der weiteren Gesellschaften des Konzerns zusammen.

	31.12.2016	31.12.2017
Lohnempfänger	5.089	4.972
Angestellte	1.465	1.394
Insgesamt	6.554	6.366

Aus- und Weiterbildung

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Situation investiert der Konzern auch weiterhin in die eigene Nachwuchsförderung und wird damit auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung als einer der größten Arbeitgeber des Landes gerecht.

	31.12.2016	31.12.2017
Auszubildende	281	289

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden von Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für den Frauenanteil festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2017 bei 5,6%. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen

und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils von Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen, ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen an technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine soziokulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die eigene betriebsnahe Kita, die Teilnahme am bundesweiten Girls' Day sowie die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf- oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 42,8% deutlich höher als bei Saarstahl. Das Unternehmen wird auch in der Zukunft sein Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl-Holding-Saar, Saarstahl und Dillinger) die Zielquote von 30% für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12% festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im sozial-kulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Verbesserungsprozesse und Cost Management

Seit Jahren setzt Saarstahl vielfältige Instrumente ein, um die internen Verbesserungsprozesse voranzutreiben und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben. Grundsätzlich verfolgt das Unternehmen die Strategie, Nachfrageschwankungen aufgrund von Konjunkturzyklen durch ein Höchstmaß an Flexibilität auszugleichen, damit stets ein auskömmliches Ergebnis erreicht wird.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogrammes wurden auch im Jahr 2017 mögliche Einsparpotenziale identifiziert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt. Dadurch wurden die Einsparungen in 2017 gegenüber dem Vorjahr 2016 erneut deutlich gesteigert. Die Abteilung Cost Management gewährleistet dabei die notwendige Kostensensibilität in allen technischen Bereichen sowie eine präzise Ausgabensteuerung in Abhängigkeit der jeweiligen Erlössituation.

Mithilfe der Methode *SixSigma* werden weiterhin Schwerpunktthemen zur Prozessoptimierung und Qualitätsverbesserungen bearbeitet.

Der Optimierungsansatz „*Produktionssystem*“ zielt auf die Implementierung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in allen Bereichen ab. Die Methode wurde im Jahr 2017 in weiteren Betrieben im Bereich Walzwerke und Weiterverarbeitung eingeführt.

Saarstahl hat es geschafft, seit dem Jahr 2013 die Liefertreue (OnTimeInFull) deutlich zu steigern. Auch im Jahr 2017 konnte, trotz einer durch die hohen Produktionsmengen angespannten Vormaterialversorgung, das hohe Liefertreueniveau gehalten werden. Dies wurde Saarstahl auch durch ein positives Kundenfeedback zurückgespiegelt.

Innovation und Qualität

Im Rahmen der weltweiten Reduzierung der CO₂-Emissionen spielt bei der Erzeugung von Solar-Panels die Weiterentwicklung von Sägedrähten eine maßgebliche Rolle. Ziel sind verringerte Drahtdurchmesser von 50 bis 100 µm mit Festigkeitswerten von 4.000 bis 5.000 Mega-Pascal (MPa). Bei Saarstahl wird dies erfolgreich vorangetrieben durch die metallurgische und verfahrenstechnische Entwicklung übereutektoider Drähte, die die steigenden Anforderungen an Reinheitsgrad und Gefüge erfüllen.

Im Juli 2017 startete die Initiative Massiver Leichtbau III, in der Saarstahl seit Beginn des Projekts in 2013 einen aktiven Beitrag leistet. In dieser Phase werden sowohl ein Hybridfahrzeug als auch ein LKW-Getriebe und eine LKW-Antriebsachse zerlegt und auf ihr Leichtbaupotenzial hin untersucht. Gleichzeitig laufen die Projekte des Forschungsverbunds „Massiver Leichtbau“, in denen neben höher belastbaren Stählen und neuen Oberflächenbehandlungen auch neue Konstruktionsansätze für Fahrzeugkomponenten entwickelt bzw. untersucht werden.

Die Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Universität des Saarlandes wurde vertieft. Im Rahmen einer weiteren Masterarbeit wurden zerspanungstechnische Fragestellungen beim Automatenstahl erfolgreich bearbeitet.

Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft DWK Drahtwerk Köln wurden Versuche zur Erzeugung technischer Federdrähte im Walzdraht-Abmessungsbereich 19,0 bis 23,5 mm ohne zusätzliche aufwändige Wärmebehandlung (Patentieren) durchgeführt. Hier konnte durch den gezielten Einsatz der deutlich leistungsfähigeren Gebläse am neuen Windungskühltransport der Straße 32 ein wesentlicher Schritt hinsichtlich Verbesserung der Ziehbarkeit gemacht werden.

Die Walzdrahtabmessung 19,0 mm wird bereits standardmäßig für diesen Anwendungsbereich produziert, Versuchsmengen in den Walzabmessungen 22,0 mm und 23,5 mm wurden bei DWK erfolgreich gezogen, bei verschiedenen Endkunden zu Federn verarbeitet und in Lebensdauertests positiv beurteilt. Ferner werden durch die stärkeren Gebläse im Abmessungsbereich oberhalb 15 mm Festigkeitssteigerungen von mehr als 50 MPa erzielt.

Im Bereich der Prozessentwicklung wurde die Messwerterfassung der neuen Walzstraße 32 in Neunkirchen an das iba-System angepasst und die bisherigen Access-Archivierungen der Prozessdaten zu einem bedienerfreundlichen Qlik-View-Dashboard weiterentwickelt. Die Entwicklung dient als Vorlage für eine einheitliche Messdatenerfassung und Visualisierung aller Walzstraßen und wird nach der geplanten Umstellung der Walzstraße 31 in Neunkirchen dort auf die nächste Straße übertragen.

Zur Verbesserung der Entschwefelungswirkung bei Qualitäten mit niedrigsten Schwefelgehalten (z. B. Sauer gasgüten für Offshore-Anwendungen) wurden im Stahlwerk verschiedene Versuche unter Einbeziehung des Pfannenofens durchgeführt. Dadurch ist es gelungen, zum einen die Treffsicherheit bei Güten mit einem Schwefelziel kleiner als 30 ppm auf 100% der Chargen zu steigern. Zum anderen konnten erstmals Schmelzen mit einem Schwefelgehalt < 10 ppm erzeugt werden. Ziel ist es, solch niedrige Schwefelgehalte reproduzierbar einzustellen.

Insbesondere für die Beschichtung von Kaltstahldrähten hat Saarstahl einen neuartigen Schmierstoff namens „SAG-Composite“ entwickelt, der in Kombination mit einer phosphatierten Oberfläche bessere Reibeigenschaften und höchste Druckstabilität im Temperaturfenster der Kaltumformung verspricht. Das Produkt ist seit Oktober 2017 in der Oberflächenbeschichtungsanlage im Drahtwerk St. Ingbert im Einsatz.

Zertifizierungen und Zulassungen

Die bestehenden Zertifizierungen für die Bereiche Qualität, Umwelt und Energie wurden im Jahr 2017 erfolgreich fortgeführt.

Da die Normen für Qualität und Umwelt durch externe Gremien umfassend überarbeitet wurden, erhielt 2017 eine neu gebildete Arbeitsgruppe den Auftrag, die neuen Anforderungen zu analysieren und in das integrierte Managementsystem der Saarstahl AG zu implementieren. Wichtige Bestandteile der neuen Normen sind eine vereinheitlichte Struktur, die sog. „High Level Structure“, und die Betrachtung von Chancen und Risiken auf allen Ebenen. Insbesondere die Zusatzforderungen der Automobilindustrie nach IATF 16949 gehen deutlich über die Forderungen der bisherigen

TS 16949 hinaus. Die Zertifizierung nach diesen neuen Forderungen findet im Februar 2018 statt. Neben den bestehenden Zulassungen sind weitere Zulassungen notwendig, um Kundenanforderungen zu erfüllen bzw. bestimmte Märkte weiterhin zu beliefern. So wurden 2017 die erforderlichen Zulassungen erreicht, um den indischen und malaysischen Markt zu beliefern.

Chemisches Labor (CL)

Anfang 2017 war das CL an den Zulassungsverfahren beteiligt. Hierbei konnten in Vorortaudits die prozessbegleitende Analytik im neuen LD-Stahlwerkslabor vorgestellt werden. Im Oktober fand ein 2-tägiges Überwachungsaudit zur Akkreditierung statt. Der von der Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) bestellte Auditor überprüfte insbesondere die Arbeitsabläufe hinsichtlich der Probennahme und der Dokumentation, wie die Rückverfolgbarkeit von Analysenaufträgen oder die erfolgreiche Teilnahme an nationalen und internationalen Ringversuchen. Ergänzend machte sich der Auditor ein Bild von der hohen Fachkompetenz und dem Qualifikationsbewusstsein der Mitarbeiter.

Technisches Labor (TL)

In einem zweitägigen Überwachungsaudit im September 2017 wurde die seit 1995 bestehende Akkreditierung nach DIN EN ISO / IEC 17025 durch die DAkkS bestätigt. Das Audit erstreckte sich auch auf die Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen. Die Einbindung der Prüfstützpunkte auch in die Eignungsprüfungen und Ringversuche sichert die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften.

Die Prüfmöglichkeiten der TL wurden um eine neue Zugprüfmaschine erweitert, die mit ihrer Temperiereinrichtung für Zugversuche in einem Temperaturbereich von -70°C bis 150°C ausgelegt ist. Dabei ist auch eine dehnungsgeregelte Prüfung (DIN EN ISO 6892 Verfahren A1) möglich. Im Rahmen der Umstellung des IT-Systems wurde im Bereich der Auftragsbearbeitung der TL eine Audit-Trail-Funktionalität zur verbesserten Nachvollziehbarkeit der verarbeiteten Daten integriert. Der Transfer der Prüfergebnisse von den einzelnen Prüfaggregaten konnte weitestgehend automatisiert werden.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Der sich bereits im 2. Halbjahr 2016 abzeichnende Trend steigender Rohstoffpreise setzte sich in 2017 fort. Nachhaltig hoher Rohstoffbedarf in Asien – insbesondere China – sowie eine hohe Nachfrage aus anderen Regionen zeigten nach einer Phase fehlender Investitionen in neue Gruben- und Aufbereitungskapazitäten Wirkung.

Während man in Europa und speziell in Deutschland die „Dekarbonisierung“ weiter vorantreibt, setzt man in Asien und anderen Regionen zur Deckung des wachsenden Energiebedarfes weiter verstärkt auf Energieerzeugung aus fossilen Energieträgern, in Asien vornehmlich auch auf Kohle. China unterstreicht einmal mehr seine Position als wichtigster Abnehmer für seegängig gehandelte Eisenerze und Kokscohlen und hat damit entscheidenden Einfluss auf die Rohstoffpreise.

Erzpreise deutlich erhöht – Pelletmarkt angespannt

Auf dem Erzmarkt war China erneut Haupttreiber. Die Erzpreise hielten sich auf hohem Niveau. Insbesondere die Preise für hochwertige Feinerze sowie für Erzpellets zogen an. Die Versorgungslage bei Erzpellets bleibt angespannt, da der brasilianische Produzent Samarco mit einem ursprünglichen Marktanteil am seegängigen Weltmarkt von 25 % die Produktion weiterhin nicht wieder aufgenommen hat.

Die von ROGESA und ZKS verfolgte Strategie der Diversifizierung und ständigen Optimierung von Hochofenmöllern und Kokscohlenmischung ermöglichte auch im sehr volatilen Umfeld des Jahres 2017 zu jeder Zeit eine qualitäts- und kostenoptimale Versorgung der Hochöfen.

Brennstoffe: hohe Nachfrage – Preise volatil bei steigender Tendenz

Der Kohlemarkt war 2017 durch weiter zunehmende Volatilität geprägt. Hauptursachen hierfür war die Kombination aus oligopolistischer Anbieterstruktur, die zunehmende Zahl politischer Krisen – oftmals verbunden mit Sanktionsmaßnahmen, zunehmende Preisspekulationen sowie Wetterunbilden. So kamen etwa durch den Zyklon „Debbie“ die Exporte aus dem wichtigsten Lieferland für Kokscohlen, Australien, faktisch zum Erliegen. Auch 2017 setzte sich der auch im Markt für metallurgische Kohlen vorherrschende Trend zu Preisindices und kürzeren Preisbindungszyklen weiter fort.

Kalksteinversorgung:

Umstellung auf Importkalk komplettiert

Schwerpunkt des Jahres 2017 im Bereich Kalksteinversorgung war die planmäßige Inbetriebnahme der exklusiv für ROGESA gebauten Aufbereitungs- und Beladeanlage in Dugny (Frankreich), welche die Versorgung der ROGESA mit Kalkstein vor dem Hintergrund der Produktionseinschränkung der Kalksteingrube Auersmacher zum Ende 2017 in Qualität und Quantität langfristig gewährleisten wird.

Seeschifffahrt:

steigende Frachtraten ab der 2. Jahreshälfte

Der Entwicklung auf den Schüttgutmärkten folgend, setzte sich die Volatilität der Frachtraten in 2017 fort. In der 2. Jahreshälfte stiegen die Raten kontinuierlich an und erreichten Höchststände wie zuletzt vor drei Jahren. Die Kombination von langfristig eingedeckten, günstigen Frachtraten und gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt bewährt sich für ROGESA und ZKS weiterhin. Hinsichtlich der Massengutumschlagsunternehmen konnten neue Möglichkeiten und Wege generiert und die Konditionen verbessert werden.

Um einer durch weitere Übernahmen und Konsolidierung drohenden Monopolisierung im Bereich der Massengutumschlagskapazitäten entgegenzuwirken, wurde im Geschäftsjahr erstmals von der ZKS Kohle über den deutschen Tiefseehafen Wilhelmshaven bezogen.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die Strategie einer intensiven Marktforschung, der weiteren technischen und kaufmännischen Flexibilisierung verbunden mit der Möglichkeit zur schnellen geographischen Diversifizierung wurde im Geschäftsjahr weiter vorangetrieben. So sind für die ZKS in einem strukturierten Prozess verschiedene Mischungsalternativen zur Optimierung der Flexibilität und zur Erweiterung von Handlungsmöglichkeiten hinsichtlich Lieferanten- und Produktauswahl getestet worden. Im Rahmen des Innovationsmanagements wurde ferner die Beschaffung eines eigenen Pilotofens zur Beschleunigung und Erweiterung dieses Optimierungsprozesses bei ZKS angestoßen.

Saar Rail GmbH

Eine besondere Herausforderung waren im Jahr 2017 zum einen die siebenwöchige Sperrung der Rheintalbahn bei Raststatt und zum anderen die sich fast nahtlos daran anschließenden Stürme „Xavier“ und „Herwart“. DB Cargo konnte dadurch zeitweise keine Leerwagen für die Direktverladung der Saarstahl AG zur Verfügung stellen. Saar Rail war dennoch in der Lage, mit eigenen Güterwagen die Direktverladung auf gewohntem Niveau aufrecht zu halten. Im Rahmen der Kooperation zwischen Saar Rail und DB Cargo werden Pläne zu einer gemeinsamen Güterwagenüberlassung für zukünftige Ereignisse dieser Art erarbeitet. Auch die Roheisentransporte bewegten sich auf einem erfreulichen Mengenniveau. Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG hat Ende 2017 die Anschaffung von drei neuen Elektrolokomotiven genehmigt.

Umwelt und Energie

Die Themen im Bereich Umweltschutz spielen in der aktuellen Politik wie auch in der öffentlichen Debatte eine herausragende und zunehmend wichtiger werdende Rolle. Die Fragen der Energieerzeugung und der Energieverwendung sowie des Klimaschutzes sind inzwischen aufs Engste mit der globalisierten Ökonomie sowie mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in seiner ökologischen, ökonomischen und sozialen Dimension verwoben. Die Saarstahl AG räumt dem Umweltschutz in ihren Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein.

Immissionsschutz

Nach den verschiedensten Schallschutzmaßnahmen, u. a. an den Fassaden der Elektroofenhalle, wurde in der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede in 2017 zusätzlich eine Einhausung („Doghouse“) des Elektroofens realisiert. Damit werden die Lärmemissionen im Bereich des Elektrostahlwerkes entscheidend vermindert. Des Weiteren werden künftig die beim Abstich entstehenden Emissionen direkt am Doghouse abgesaugt. Dieses trägt wesentlich zur Vermeidung diffuser Staub-Emissionen bei.

Umweltmanagement

In 2017 wurde die Saarstahl AG sowie die Kalksteingrube Auersmacher und die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede gemäß der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001:2004 erneut erfolgreich zertifiziert. Diese Zertifizierung dokumentiert die kontinuierlichen Anstrengungen, den Ressourcenverbrauch, die Staub- und Lärmemissionen und das Abfallaufkommen nachhaltig zu minimieren.

Industrieemissions-Richtlinie 2010/75/EU

Im Jahr 2017 wurden die Anlagen der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede sowie die Vergütere 5 des Walzwerkes Völklingen durch die Überwachungsbehörde gemäß der IE-Richtlinie hinsichtlich der Umweltaspekte Luftreinhaltung, Lärm sowie Kreislaufwirtschaft überprüft. Damit ist die gesetzliche erforderliche Überwachung aller betroffenen Anlagen bei der Saarstahl AG und der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede abgeschlossen. Die dazugehörigen Berichte hat das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz im Internet veröffentlicht. Ab 2018 beginnt das neue behördliche Überwachungsintervall.

CO₂-Emissionshandel

Die standortübergreifende Arbeitsgruppe aus SHS Infrastruktur GmbH und der Saarstahl-Abteilung Umweltschutz hat auch im Jahr 2017 alle Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen turnusmäßig ergänzt und aktualisiert. Zu diesem Berichtswesen gehören u. a. Aktivitätsratenmeldungen, Verbesserungs- und Emissionsberichte sowie Meldungen zum Carbon-Leakage-Status, die an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) geleitet werden.

In der laufenden 3. Handelsperiode von 2013 bis 2020 ist die Ausstattung der emissionshandelspflichtigen Anlagen der beiden saarländischen Stahlunternehmen Saarstahl und Dillinger (einschl. ROGESA und ZKS) mit kostenlosen Zertifikaten im Vergleich zu den tatsächlichen CO₂-Emissionen der Anlagen bei weitem nicht ausreichend und das obwohl die Anlagen in der saarländischen Stahlindustrie zu den effizientesten gehören.

Die politischen Diskussionen im Rahmen der sogenannten Trilog-Verhandlungen zur Reform des europäischen Emissionshandelssystems ab der 4. Handelsperiode (2021 – 2030) sind am 8. November 2017 mit einem für die Stahlindustrie unbefriedigenden Ergebnis zu Ende gegangen. Zwar einigten sich EU-Kommission, EU-Rat und EU-Parlament darauf, die für die Industrie verfügbaren Zertifikate allgemein anzuheben, allerdings werden nach aktuellen Prognosen ca. 20% der erforderlichen Zertifikate fehlen. Im Ergebnis muss mit zusätzlichen Belastungen und Benachteiligungen gegenüber außereuropäischen Wettbewerbern gerechnet werden, die im Wesentlichen vom politisch gesteuerten Zertifikatspreis abhängig sein werden.

Auch trifft es die Stahlindustrie besonders, dass die bei der Stahlproduktion entstehenden Kuppelgase und deren bisherige ökologisch sinnvolle Nutzung (Verstromung) zukünftig mit Zusatzkosten belegt werden. Ein weiteres zentrales Anliegen, die Korrektur des technisch nicht zu erreichenden Roheisenbenchmarks, ist ebenfalls ausgeblieben. Es gilt daher, auf politischer Ebene konstruktive Lösungsvorschläge zur Sicherstellung der Wettbewerbsfähigkeit zu erarbeiten. Insbesondere muss Sorge dafür getragen werden, dass der Einsatz der Kuppelgase zur Stromerzeugung nicht mit Mehrkosten durch den Emissionshandel belastet wird und eine entsprechende Ausgestaltung bei der Strompreiskompensationsregelung erreicht wird.

Energie-Effizienznetzwerk ESTA – Energieeffizienz mit Stahl

Zum 1.6.2017 haben Dillinger, Saarstahl, Saarschmiede, ROGESA und ZKS offiziell das Energieeffizienznetzwerk ESTA gegründet. Auf diese Weise unterstützt die saarländische Stahlindustrie eine von der Bundesregierung ins Leben gerufene Initiative, die zum Ziel hat, 500 Energieeffizienznetzwerke zu etablieren, bis 2020 bundesweit 75 Petajoule Primärenergie bzw. 5 Millionen t Treibhausgas-Emissionen einzusparen, um damit zum Erreichen des ehrgeizigen Klimaziels der Bundesrepublik Deutschland beizutragen.

Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) und Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG)

Die Novelle des EEG im Dezember 2016 hat Saarstahl und den Tochtergesellschaften eine Reihe zusätzlicher und fortwährender Berichts- und Meldepflichten auferlegt. Als positive Folge der Novelle ist festzuhalten, dass für Saarstahl und Saarschmiede nun die realistische Chance besteht, ab 2018 die sogenannte „Besondere Ausgleichsregelung“ (BesAR) in Anspruch zu nehmen. Entsprechende Anträge wurden 2017 fristgerecht für 2018 eingereicht.

Das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG) wurde im gleichen Gesetzgebungsverfahren novelliert. Die verminderte KWK-Umlage wird für viele Unternehmen in Zukunft schrittweise entfallen. Das Gesetz sieht vor, ab 2017 für die vormals privilegierten Unternehmen jährlich eine Verdopplung der KWK-Umlage vorzunehmen bis auch für sie die allgemeine KWK-Umlagenhöhe erreicht ist. Ausgenommen davon sind nur noch Unternehmen, die die BesAR in Anspruch nehmen dürfen. Sofern die von Saarstahl und Saarschmiede hierzu eingereichten Anträge positiv beschieden werden, könnten beide Unternehmen ab 2018 die aus dieser Novelle resultierende Kostensteigerung vermeiden.

Pachtbeendigung von Block 3 des Kraftwerks Ensdorf

Nach intensiver Prüfung der Ist-Situation sowie der zukünftigen Wirtschaftlichkeit der Eigenstromerzeugung im Kraftwerk Ensdorf haben Saarstahl und Saarschmiede im Frühsommer 2017 das 2011 begonnene Pachtverhältnis für den Block 3 des Kraftwerks Ensdorf fristgerecht zum Jahresende 2017 gekündigt.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Personal

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten mit ihren Fähigkeiten, Leistungen und ihrer Einsatzbereitschaft einen entscheidenden Beitrag für den Erfolg und die Entwicklung der Saarstahl AG. Daher investieren wir weiterhin gezielt in die Felder Arbeitssicherheit, nachhaltige Gesundheitsförderung und Nachwuchsförderung.

Sicherheit auf Rekord-Niveau

2017 wurde das bisher beste jemals erreichte Sicherheitsergebnis erzielt und somit der positive Trend der letzten Jahre fortgesetzt. Die Anzahl der Unfälle mit Ausfalltagen reduzierte sich auf 19 (Vorjahr 20). Damit ist auch die interne Unfallhäufigkeit auf 2,8 Unfälle pro 1 Million Arbeitsstunden gesunken (Vorjahr 3,1).

Die vom Lenkungskreis Sicherheit & Gesundheit beschlossenen Projekte wurden 2017 plangemäß vorangetrieben. Im Fokus stand die Erarbeitung einer neuen Form der Betriebsbegehungen. Ab 2018 werden diese in ein internes Sicherheits- und Gesundheitsaudit umgewandelt, das aus einem Organisationscheck (theoretischer Teil) und einer Betriebsbegehung (praktischer Teil) besteht. Des Weiteren wurden die bisher erstellten Sicherheitsstandards in Arbeitssicherheitsleitlinien überführt und im Intranet veröffentlicht. Hierzu stehen den Betrieben umfangreiche Handlungshilfen für die sachgerechte Umsetzung zur Verfügung. Auch

der bei Saarstahl seit mehreren Jahren etablierte Workshop für Sicherheitsbeauftragte wurde 2017 mit dem Schwerpunktthema Brandschutz erfolgreich fortgesetzt.

Mitarbeiterzahl konstant

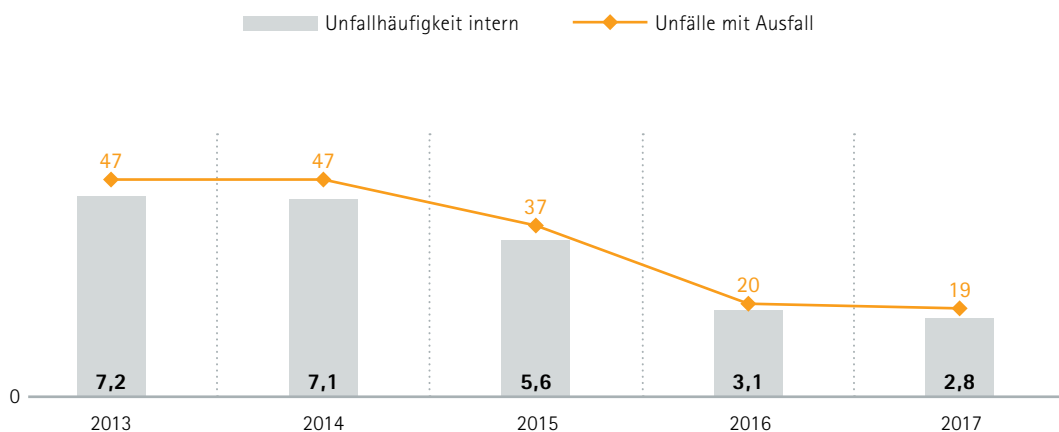
Bei der Saarstahl AG waren zum Ende des Berichtsjahres 4.040 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4.009).

Nachwuchskräfteförderung

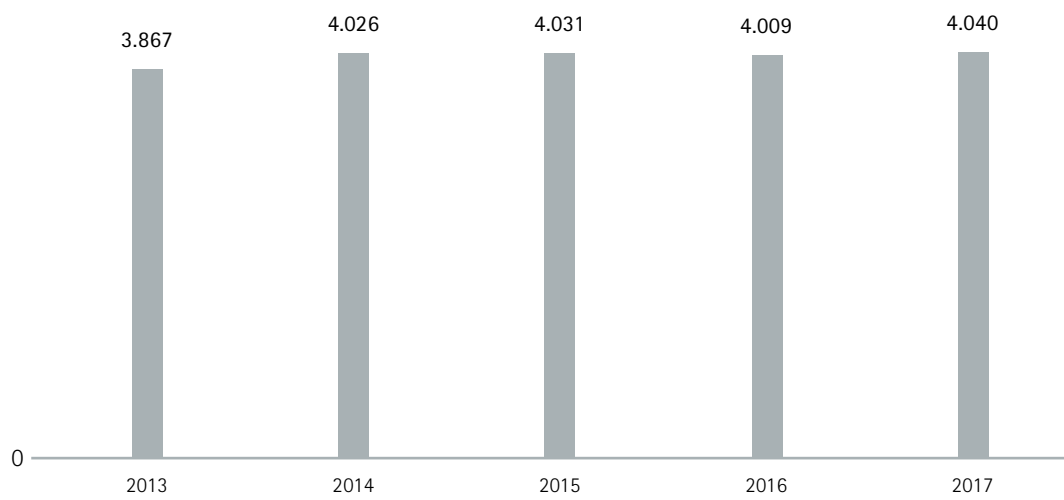
Saarstahl investiert weiterhin in die eigene Nachwuchsförderung. Im Berichtsjahr neu eingestellt wurden 73 Auszubildende, womit sich die Gesamtzahl auf 273 beläuft. Hinzu kamen noch 39 Schülerpraktikanten, 12 Fachoberschulpraktikanten und 12 Schüler des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ).

Weiterbildung

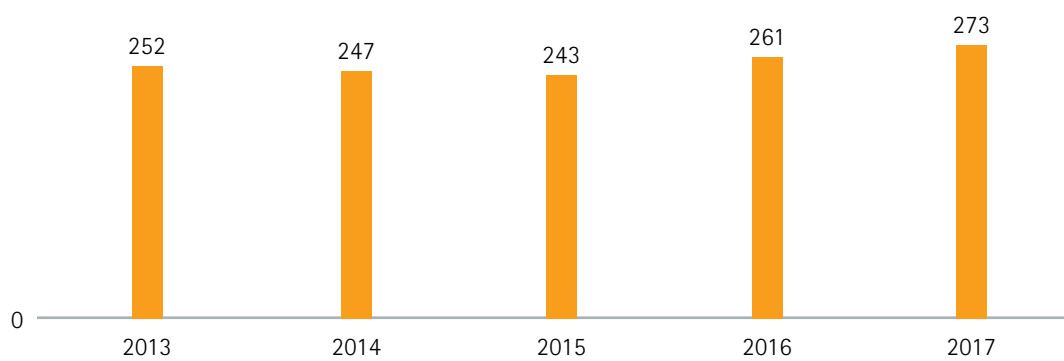
In 2017 lag die Weiterbildungsbeteiligung bei der Saarstahl und der Saarschmiede mit 4.272 Teilnehmern signifikant über dem Vorjahres-Niveau (2016: 2.700). Vor allem bei Angeboten zur technischen Weiterbildung kam es zu einer deutlichen Steigerung. Im traditionell stärksten Bereich, der Arbeitssicherheit, wurden die Mitarbeiter der Betriebe auf Schichtebene in eintägigen Schulungen sensibilisiert. Diese Qualifizierung wurde auch auf die Tochtergesellschaften übertragen.



Entwicklung des Unfallgeschehens



Belegschaftsentwicklung (Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende)



Auszubildende zum 31.12. des Jahres

Produktion

Der Produktionsbereich der Saarstahl AG umfasst als Kernanlagen das Stahlwerk in Völklingen sowie drei Walzwerke, die sich jeweils an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d. h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl AG je 50%).

LD-Stahlwerk

Das LD-Stahlwerk der Saarstahl AG in Völklingen bezieht Roheisen aus den beiden Hochöfen der ROGESA in Dillingen. Mit 3 Konvertern à 170 t, einer modernen Sekundärmetallurgie und 4 Stranggießanlagen mit insgesamt 23 Strängen produziert es Halbzeug in Form von Knüppeln und Vorblöcken zur Versorgung der unternehmens-eigenen Walzwerke.

Nach der Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 und der damit verbundenen geringeren Roheisenversorgung liefen die beiden Hochöfen in 2017 mit hoher Leistung ganzjährig durch. In den Völklinger Konvertern wurden 2.404 Tt Roheisen verblasen, das entspricht einer Steigerung von 17 % gegenüber dem Vorjahr. Hinsichtlich der festen Erzeugung erzielten die Stahlwerker im Jahr 2017 einen neuen Produktionsrekord von 2.785 Tt.

Die Gießanlagen produzierten 2017 zu 76 % Knüppel und zu 24 % Vorblöcke. An der S0 hat sich der Trend zum Gießformat 180 mm vierkant fortgesetzt, 42 % der Knüppel wurden in dem großen Format erzeugt, das entspricht 11 % der Produktion. Neben den höheren Bundgewichten und dem höheren Ausbringen rücken qualitative Aspekte in Form von Soft Reduction und Hard Reduction der Stränge immer mehr in den Fokus.

Walzwerk Völklingen

Das Walzwerk Völklingen produziert in einer halboffenen Straße hochwertigen Stabstahl in Rund-, Vierkant-, Sechskant- und Flachabmessungen. Im Jahr 2017 lag die Auslastung der Walzstraßen 14 und 15 über der Grundfahrweise. Die walzrohe Gesamterzeugung von 616.782 t inklusive Um-blocker erhöhte sich um 18,6 % gegenüber dem Vorjahr (520.000 t). Damit wurde erstmals eine Menge jenseits der 600.000 Tonnen-Marke gewalzt. Das walzrohe Ausbringen lag mit 94,2 % leicht über dem Vorjahresniveau von 94,1 %.

Walzwerk Burbach

Das Walzwerk Burbach ist mit seiner breitgefächerten Produktpalette weltweit einer der führenden Produzenten von Ziehgütern und verfügt mit der vieradrigen Drahtstraße im Abmessungsbereich von 5 mm bis 20 mm über eine der leistungsfähigsten Anlagen ihrer Art.

Die walzrohe Erzeugung lag 2017 bei 1,08 Millionen t und somit auf einem hohen Niveau. Die im Sommer 2016 um zwei zusätzliche Gerüste ergänzte, einadrige Vorstraße hat die Voraussetzungen zum Einsatz einer neuen Knüppelgeometrie (180x180) geschaffen, die im abgelaufenen Jahr erfolgreich in Betrieb genommen wurde. Zusätzlich zu der Umbaumaßnahme an der Straße erfolgten im abgelaufenen Jahr Modifizierungen im Bereich des Hubbalkenofens. Zur ständigen Verbesserung der Prozesse und zur nachhaltigen Sicherung der Qualitätsstandards wurde in diesem Jahr ein neues Ofenmodell in Betrieb genommen, dessen endgültige Abnahme für Ende März 2018 terminiert ist.

Walzwerk Neunkirchen

Im Werk Neunkirchen wurden im Jahr 2017 mit den beiden Walzstraßen 31 und 32 und den nachgeschalteten Weiterverarbeitungsbetrieben insgesamt ca. 968.000 Tonnen (walzroh) Walzprodukte erzeugt. Diese Tonnage bedeutet für den Neunkircher Standort einen Produktionsrekord und übertrifft die Erzeugungsmenge aus dem Vorjahr mit ca. 852.000 Tonnen um 13,6%.

An der einadrigen Drahtstraße in Neunkirchen wurden in 2017 die Investitions- und Umbaumaßnahmen weiter fortgesetzt. In Summe wurden im vergangenen Jahr in einer Hochlaufkurve ca. 125.000 Tonnen Walzdrähte in allen gängigen Stahlsorten über den neuen Hochgeschwindigkeitsteil der Straße 32 erzeugt und ausgeliefert. Mit dem Versetzen des alten Fertigblockes in die neue Linie im Winterstillstand 2017/2018 fand die Investition ihren Abschluss. Damit kann über die neue Ader der komplette Abmessungsbereich von 7 bis 27 mm mit verbesserten Eigenschaftsmerkmalen dargestellt werden. Trotz der Investitionsmaßnahmen wurden an der einadrigen Drahtstraße erstmals ca. 438.000 Tonnen (walzroh) Walzdrähte innerhalb eines Jahres hergestellt.

Aufgrund der gesteigerten Leistungsfähigkeit der Feinstahlstraße verbunden mit einer hohen Nachfrage im Markt wurde auch an dieser Neunkircher Walzstraße im Jahr 2017 mit einer walzrohen Erzeugung von ca. 530.000 Tonnen ein Produktionsrekord erzielt (Vorjahr: 435.000 Tonnen).

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

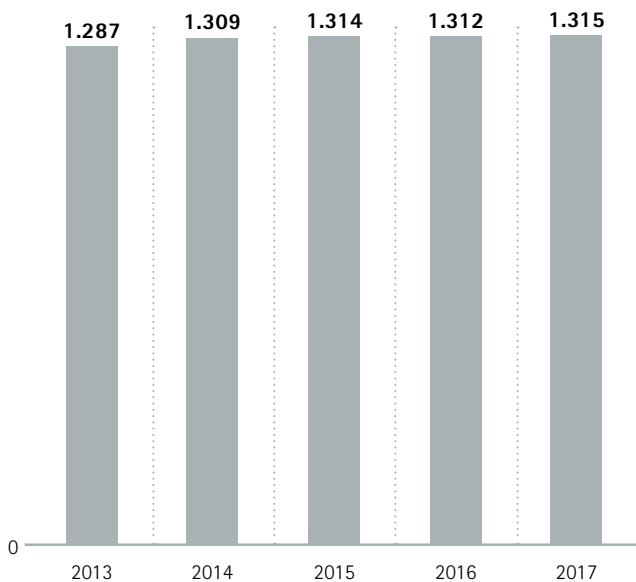
Saarstahl und Dillinger halten jeweils mittelbar 50% der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft, die Betriebsführung obliegt Dillinger.

Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2017 lag mit 1.315 Tt leicht über der Erzeugung des Vorjahres (1.312 Tt). Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich auf 3 Millionen € (2016: 4 Millionen €). Zu den Investitionsschwerpunkten zählten neue Flächenversiegelungen im Bereich der Weißen Seite. Weiterhin wurde eine neue Staubsauganlage im Misch- und Mahlgebäude montiert und die Koksleitung im Saugerhaus erneuert. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Umweltschutzes am Standort.

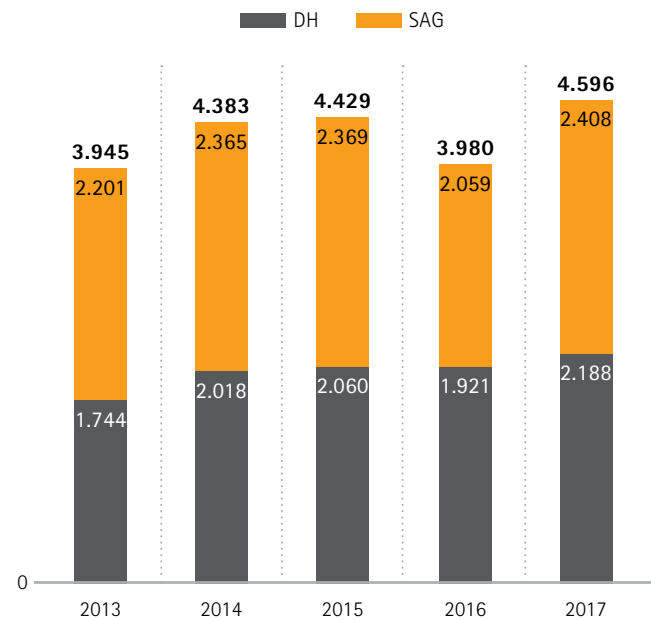
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50% beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Saarstahl AG und Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung erfolgte in 2017 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag, bedingt durch einen ganzjährig durchgehenden Betrieb beider Hochöfen, mit 4.596 Tt um 15,5% über der Produktion des Vorjahres (3.980 Tt). Im Berichtsjahr wurden 2.408 Tt (Vorjahr: 2.059 Tt) an Saarstahl und 2.188 Tt (Vorjahr: 1.921 Tt) an Dillinger geliefert.



Koksproduktion ZKS (in Tt)



Roheisenproduktion von ROGESA für Dillinger Hütte und Saarstahl AG (in Tt)

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2017 auf 11 Millionen € (2016: 57 Millionen €). Im Nachgang der 4. Neuzustellung des Hochofens 4 im Vorjahr wurden weitere Reparaturarbeiten für dieses Projekt getätigt. Am Hochofen 5 wurde eine Versuchsanlage zur Koksgaseindüsung montiert und in Betrieb genommen sowie der Vorbau an der Gießhalle im Bereich des Schlackenauslaufs stahlbaumäßig saniert.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH (MGS)

Aufgrund der hohen Auslastung des LD-Stahlwerks konnte auch die MGS im Jahr 2017 ihre Absatzmengen bedeutend anheben. Mit der Mengennachfrage stiegen gleichzeitig die Erlöspreise für Schrott. Zwar erreichten sie nicht das Niveau der Jahre 2011 (bisher höchster Jahresdurchschnittspreis) oder 2008 (bisher absoluter Höchstpreis), insgesamt konnte die MGS ihren Umsatz im Vergleich zum Vorjahr aber deutlich steigern.

Den Stahlwerken in Völklingen und Dillingen konnten mit 534 Tt (Vorjahr 428 Tt) jederzeit den zur Stahlproduktion benötigten Schrott in der geforderten Qualität und in der notwendigen Menge zur Verfügung gestellt werden.

Tochtergesellschaften im Bereich Weiterverarbeitung

In 2017 wurden rund 397 Tt Draht- und Stabprodukte ausgeliefert. Das Absatzniveau lag damit über dem Niveau des Vorjahres und oberhalb des langjährigen Durchschnitts.

Die üblichen produktspezifischen Unterschiede innerhalb der Tochtergesellschaften waren dabei nicht zu beobachten. Sowohl der Drahtbereich mit den Gesellschaften Drahtwerk St. Ingbert, Drahtwerk Köln, Conflandey Industries und Schweißdraht Luisenthal, als auch der Blankstahlbereich mit den Gesellschaften Saar-Blankstahl und Secosar Étirage sowie die kaltgewalzten Bandstähle von Saar-Bandstahl konnten das Absatzniveau des Vorjahres insgesamt übertreffen. Darüber hinaus stellen die Tochtergesellschaften mit einem Abnahmevermögen von ca. 350 Tt an Walzprodukten der Saarstahl AG einen wichtigen Absatzkanal für die Muttergesellschaft dar.

Investitionen in die Restrukturierung des Blankstahlbereichs bildeten den Schwerpunkt im Jahr 2017. Durch die Beendigung der Produktionstätigkeit der Secosar Étirage am Standort Lyon bei gleichzeitiger Weiterführung des Lagerstandorts Marignier mit Produkten der Saar-Blankstahl wurden die Blankstahlaktivitäten insbesondere in Frankreich neu ausgerichtet. Zudem wird der weitere Ausbau des Drahtservicezentrums in St. Ingbert fortgeführt.

Mit ihren selbstständigen Gesellschaften hat die Weiterverarbeitung der Saarstahl AG in 2017 bei einem Versand von 397 Tt (Vorjahr: 387 Tt) Umsatzerlöse von 402 Millionen € (Vorjahr: 360 Millionen €) erzielt. Das EBT aller Weiterverarbeitungstochtergesellschaften vor EAV (Ergebnisabführungsvertrag) belief sich auf 5,9 Millionen € (Vorjahr: 5,2 Millionen Euro).

Für 2018 planen die Gesellschaften der Weiterverarbeitung insgesamt eine Stabilisierung des hohen Absatzmengenlevels und eine Verbesserung des Jahresergebnisses.

Vertriebsgesellschaften

In Deutschland verläuft der Vertrieb der Saarstahl-Produkte im Direktvertrieb mit eigener Vertriebsorganisation und im europäischen Ausland an Standorten in Frankreich, Italien, Belgien, der Schweiz, Tschechien, Spanien und der Türkei über eigene Vertriebsgesellschaften. Darüber hinaus ist die Saarstahl AG mit eigenen Gesellschaften in Detroit, Shanghai, Hongkong, Mumbai und Malaysia vertreten. Die übrigen Exportländer werden durch die Saarstahl-Export GmbH betreut. Die Absatzorganisation vertreibt vor allem Produkte der Saarstahl AG und ihrer Weiterverarbeitungstochtergesellschaften. Zudem werden in begrenztem Umfang Handelsgeschäfte getätigt. Die Vertriebsgesellschaften haben in 2017 ein Ergebnis vor Steuern von rund 4 Millionen € erwirtschaftet (Vorjahr: 3 Millionen €).

Saarstahl hat im Rahmen der Internationalisierungsstrategie am 1. April 2017 eine neue Vertriebsgesellschaft unter den Namen „Saarstahl UK Ltd.“ in Großbritannien gegründet. Zudem ist eine neue Gesellschaft in Mexiko im Laufe des Jahres 2018 geplant. Zum weiteren Ausbau der internationalen Vertriebsorganisationen läuft zurzeit eine aktive Untersuchung des russischen Marktes.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) ist auf die Herstellung qualitativ hochwertiger Schmiedeprodukte für den Energiemaschinenbau und den Allgemeinen Maschinenbau sowie für Anwendungsbereiche hochlegierter Sonderwerkstoffe spezialisiert. Das Unternehmen bietet seinen Kunden die komplette Fertigungslinie – von der Erschmelzung über die Warmumformung und Wärmebehandlung bis zur Bearbeitung mit CNC-gesteuerten Maschinen.

Allgemeine Marktlage

Die meisten Marktsegmente, in denen die Saarschmiede agiert, sind weiterhin extrem angespannt. Aufgrund der weltweit großen Überkapazitäten und den vielen unterbeschäftigten Wettbewerbern, die allesamt sehr preisaggressiv auftreten, ist jeder Auftrag hart umkämpft.

Die Ausrichtung der Klimapolitik auf erneuerbare Energie sowie der enorme Verfall des Ölpreises haben weltweit zu einem sehr schwer kalkulierbaren Investitionsverhalten in der Energieerzeugung geführt. Da auch in den wachstumsstarken Entwicklungs- und Schwellenländern die Bemühungen zur CO₂-Reduzierung zwischenzeitlich sehr ernst genommen werden, ist weltweit kaum noch mit Neuinvestitionen in neue Kraftwerke auf fossiler Basis zu rechnen. Hier bleibt allenfalls die Umrüstung veralteter fossiler Kraftwerke auf moderne hocheffiziente Systeme mit entsprechend reduziertem Schadstoffausstoß – aber selbst diese Umbaupläne stocken allerorten.

Auf dem US-Markt hatte die Saarschmiede vor allem im Bereich der Sonderwerkstoffe gute Auftragseingänge zu verzeichnen. Im Energiemaschinenbau ist allerdings auch der amerikanische Gasturbinenmarkt von starken Rückgängen betroffen. Auch der chinesische Energiemaschinenmarkt befindet sich in einem radikalen Wandel – Begrenzung der fossilen Energieerzeugung – starke Zunahme regenerativer Erzeugung und auch der Kernenergie. Diesen Wandel bekam die Saarschmiede in 2017, bedingt durch geringere Auftragseingänge, besonders deutlich zu spüren.

Weltweit betrachtet bleibt im Rahmen einer CO₂-armen Energiegewinnung der Markt für Wasserkraftturbinen vielversprechend. Die europäische Energieerzeugung dagegen verharrt nach wie vor auf schwachem Niveau mit extrem wenigen Projekten im Energiemaschinenbau. In allen anderen Marktsegmenten ist durchaus eine rege Tätigkeit zu beobachten – allerdings auch als Konsequenz aus dem Niedergang des klassischen Energiemaschinenbaus zu niedrigen Preisen mit hoher Wettbewerbsdichte.

Geschäftsverlauf Saarschmiede

Die Situation bei der Saarschmiede blieb in 2017 unverändert kritisch. Die beschriebenen Marktfaktoren führten zu deutlichen Auftragsrückgängen im Energiemaschinenbau, aber auch im Allgemeinen Maschinenbau. Der Umsatz im Geschäftsjahr 2017 ist mit 148 Millionen € stark gefallen (Vorjahr: 185 Millionen €). Das Ergebnis der Saarschmiede belief sich in 2017 auf -8 Millionen € (Vorjahr: -63 Millionen €).

Da auf absehbare Zeit keine Trendwende auf dem Energiemarkt zu erwarten ist, musste im Sommer 2017 ein umfassendes Restrukturierungsprogramm gestartet werden. Im Zuge dieser Redimensionierung wurden die Großteile-Fertigung im Energiemaschinenbau sowie die entsprechenden Zerspanungsaggregate temporär außer Betrieb genommen. Das Programm beinhaltet ebenso den Abbau von ca. der Hälfte des Personals der Saarschmiede. Alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden bis Jahresende konzernintern vermittelt bzw. erhielten Angebote für Abfindung und Altersteilzeit. Als neue Zielzahl für die Mitarbeiterstärke wurde eine Größe von 411 Beschäftigten festgelegt.

Ausblick

Das Marktumfeld der Saarschmiede wird auch 2018 von einem intensiven Wettbewerb der bereits etablierten Player und aufstrebenden Konkurrenten aus kostengünstigen Schwellenländern geprägt sein. Die weltweiten Überkapazitäten, der anhaltende Trend zu erneuerbaren Energiequellen sowie der immense Druck auf die Schmiedepreise bleiben aller Voraussicht nach auch 2018 bestehen. Positiv könnte sich insgesamt der sich langsam erholende Ölpreis auswirken, der zu einer Wiederbelebung des Öl- und Gasgeschäfts und damit zu einer Entspannung der Situation der Überkapazität führen könnte.

Nach der Umsetzung der Restrukturierung ist es erklärtes Ziel, die Abhängigkeit vom Energiemaschinenbau zu reduzieren und sich durch die Hinzunahme weiterer Geschäftsfelder stärker zu diversifizieren.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die bedeutendste Beteiligungsgesellschaft der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75% beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der Grobblechmarkt in Europa blieb auch 2017 ein hart umkämpfter Markt. Zwar konnten auf Basis der 2016 eingeleiteten europäischen Anti-Dumpingmaßnahmen die Importe insbesondere aus China erheblich reduziert werden. Jedoch steigerten andere Länder ihre Mengen, so dass das Niveau der Importe dennoch hoch blieb. Insgesamt blieb die Kapazitätsauslastung der europäischen Grobblechhersteller unbefriedigend.

Vor diesem Hintergrund hat sich Dillinger im Geschäftsjahr 2017 gut geschlagen. Die Anlagen waren über alle Produktionsstufen hinweg sehr gut ausgelastet. Die Vorjahresproduktion konnte deutlich übertroffen – und somit das höchste Niveau der letzten fünf Jahre erreicht – werden. Auch der Versand konnte deutlich gesteigert werden. Dank der Mengen- und Erlössteigerung ist es gelungen, Umsatz und Ergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich zu verbessern.

Nach der Neuzustellung des Hochofens 4 in 2016 stieg sowohl der Roheisenbezug mit 2.188 Tt (2016: 1.921 Tt) um 13,9% als auch die Rohstahlproduktion mit 2.521 Tt (2016: 2.267 Tt) um 11,2% gegenüber dem Vorjahr. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (2.043 Tt) nahm insgesamt um 8,5% gegenüber dem Vorjahr (2016: 1.882 Tt) zu, wobei 1.391 Tt Grobbleche (2016: 1.284 Tt) in Dillingen und 652 Tt (2016: 598 Tt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse stiegen um 19,7% von 1.636 Millionen € im Vorjahr auf 1.958 Millionen €. Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug -3 Millionen € (2016: -98 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 70 Millionen € (2016: -37 Millionen €). Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf -0,2% (2016: -5,0%).

Die Investitionen beliefen sich 2017 auf 35 Millionen € (2016: 69 Millionen €) und betrafen u. a. die Weiterentwicklung der Stranggießanlage CC 6, mit der Dillinger seine führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. Ebenfalls eine Weltneuheit stellt die neue „Eddy-Current-Prüfanlage“ dar, die 2017 installiert wurde und mit der das Unternehmen Bleche nunmehr automatisch mittels Wirbelstromprüfung auf lokale Oberflächenhärtedifferenzen untersuchen kann.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 4.932 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2016: 5.109). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2017 haben 66 Jugendliche (2016: 80) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert.

Risiken- und Chancenbericht

Für den Saarstahl-Konzern als global agierendem Hersteller von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten ist ein strukturierter und konstruktiver Umgang mit unternehmerischen Chancen und Risiken von zentraler Bedeutung. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der im Prognosebericht dargestellten zu erwartenden herausfordernden ökonomischen Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat Saarstahl bereits vor Jahren ein konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt, welches in das Risikomanagementsystem der SHS-Gruppe eingebettet ist. Die Methoden und Werkzeuge des Risikomanagements werden fortlaufend weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement der Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die turnusmäßige und Ad-hoc Risikoberichterstattung an das zentrale Risikomanagement der SHS. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement für das Unternehmen koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem des Saarstahl-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- Risikotransparenz: Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- Risikobeherrschbarkeit: Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren.

Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.

- Risikokommunikation: Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems des Saarstahl-Konzerns. Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Dieser operative Risikomanagementprozess umfasst neben der Risikoidentifikation und einer Risikobewertung auch die Risikosteuerung. Ergänzend hierzu, wurde bereits in 2016 die Ad-hoc Risikoberichterstattung eingeführt. Sie ist Bestandteil des Risikomanagementsystems und ermöglicht es jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagement für den Saarstahl-Konzern durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Im Berichtsjahr wurde das Compliance Management System der SHS-Gruppe organisatorisch mit dem Risikomanagementsystem verknüpft und in den vorhandenen Risikomanagementprozess ein Compliance-Modul integriert. Im Rahmen des Compliance Management Systems und auf Grundlage der konzernweiten Compliance Gefährdungsanalyse wurde dieser Baustein entwickelt. Mit dem Modul werden Informationen bezüglich Umsetzung der Compliance Kultur, Compliance Organisation und Kommunikation sowie im Rahmen der Gefährdungsanalyse identifizierter Compliance Risikobereiche erhoben.

Die Abfragen und die anschließende Auswertung der bearbeiteten Module dienen der präventiven Risikoanalyse. Ziel ist die frühzeitige Identifikation von Compliance Risiken und daraus folgend, die Ableitung von Maßnahmen (Compliance Pro-

gramm). Zum 30. Juni 2017 ist das Compliance-Modul erstmals in den Berichterstattungsprozess des SHS-Risikomanagements aufgenommen worden. Die Bearbeitung erfolgt durch die Risikokoordinatoren.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Der Saarstahl-Konzern ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch seine Kundenstruktur durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus den Branchen Automobil- und Maschinenbau, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Hinzu kommen komplexe Rahmenbedingungen und eine extreme Wettbewerbssituation. Die globale Wirtschaft befindet sich derzeit in einem von nahezu allen großen Volkswirtschaften gleichzeitig getragenen Aufschwung. Auch die Konjunkturen im Euro-Raum und in Deutschland entwickeln sich sehr positiv. Der Welthandel hat sich deutlich belebt, konjunkturelle Risiken bleiben dennoch bestehen. Der weltweit bestehende, sehr harte Wettbewerb ist gekennzeichnet durch große Stahlüberkapazitäten und – damit verbunden – erhöhtem Importdruck.

Hinzu kommen die Auswirkungen nationalstaatlicher Politik auf offene und regelbasierte globale Wirtschaftsstrukturen. Machtpolitisch motivierte Einflussnahmen und Entscheidungen nehmen insgesamt zu. Politische Instabilität, fehlende Rechtsgrundlagen und ansteigende protektionistische Tendenzen beeinträchtigen das globale Wirtschaftsgeschehen. Hinzu kommt auch die Unsicherheit darüber, wie sich die Verhandlungen zum Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union gestalten und auch auswirken werden.

Die angeführten externen Risiken können zu einer Einschränkung der Marktperspektiven für den Konzern führen. Um diesen Risiken entgegenzuwirken werden seitens des Unternehmens die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Darüber hinaus hat Saarstahl durch die Herstellung von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug aus hochwertigen Stählen die Abhängigkeit vom Massenmarkt reduziert und sein Produktportfolio durch eigene Weiterverarbeitungsgesellschaften kontinuierlich ausgebaut. Im Sinne der Risikodiversifikation wirken diesbezügliche strategische Entscheidungen risikosenkend.

Global gesehen ist die Autobranche eine Wachstumsbranche. Jedoch stehen wir am Anfang eines Transformationsprozesses in der Antriebstechnologie. Vor dem Hintergrund der Klimaziele wird das Elektroauto global an Marktanteilen zulegen. Eine Verschiebung der Marktanteile weg vom Verbrennungsmotor zu Elektro- und Hybridfahrzeugen ist zu erwarten. Als Lieferant der Automobilindustrie haben die Entwicklungen im Automobilbereich Auswirkungen auf den Saarstahl-Konzern.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der Saarstahl-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Deshalb sind, neben dem für die Beschaffung der Rohstoffe, Erze, Kohle und Koks, etablierten Beschaffungsbereich der ROGESA und ZKS, spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt. Zur Sicherstellung der Versorgung fußt die Beschaffung der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter zum Großteil auf langfristigen Rahmenbezugsverträgen.

Gleichwohl kann sich die Vielzahl aktueller geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, weil einzelne Rohstoffe auch aus entsprechenden Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und über Verbandsarbeit und entsprechende politische Foren laufend aktiv begleitet. Risiken werden mit Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert.

Darüber hinaus ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess implementiert, der sicherstellt, dass im Falle von krisenbedingten Lieferausfällen entsprechender, technisch geeigneter Ersatz aus alternativen Quellen bereit gestellt werden kann.

Die Rohstoffe zur Eisen- und Stahlherstellung werden zunehmend Gegenstand von Spekulationen. Dies führt zu vermehrter Volatilität der Rohstoffpreise. Die Einkaufspreise können daher erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Unternehmens belasten. So ist die Entwicklung bei den Rohstoffen aktuell von starken Preisschwankungen geprägt. Aus diesem Grund werden auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Durch eine entsprechende Lagerpolitik werden stets Versorgungspuffer (in den Umschlagshäfen und am Standort in Dillingen) vorgehalten. Zusätzlich wird systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. Hierzu gehört auch die Erweiterung der logistischen Anbindung durch Diversifizierung hin zu neuen, alternativen Logistikpartnern im Umschlagsbereich. Zudem werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken.

Politische Entscheidungen wie die vor allem in Europa vorherrschende Tendenz zur „Dekarbonisierung“ bergen Risiken insbesondere für die Kohlebeschaffung und die Kohlelogistik. Die Umsetzung mündet bereits heute in eine Reihe zusätzlicher behördlicher Regulierungsmaßnahmen, die zu zusätzlichen Risiken für die Logistik und den Einsatz von Kohle führen.

Die Einschränkung des Kalksteinabbaus in der Kalksteingrube Auersmacher zum Ende 2017 wurde durch den frühzeitigen Aufbau von Alternativquellen sowohl qualitativ als auch quantitativ ersetzt, so dass die Kalksteinversorgung der ROGESA kurz- und mittelfristig sichergestellt ist. Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versor-

gungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen des Saarstahl-Konzerns kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet das Unternehmen neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.

Risiken bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet Saarstahl mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen Werkfeuerwehr. Ferner wurden in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den Saarstahl-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Der Saarstahl-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Langfristig gesehen hat das Unternehmen die Liquiditätssituation des Marktes genutzt, um geplante Investitionen zu finanzieren. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochterge-

sellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität der Saarstahl sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind aktuell als mittel einzustufen. Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Mit Entscheidungen wird in 2018 gerechnet. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl renommierte externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko. Unabhängig hiervon kann ein individuelles Fehlverhalten – bewusst oder unbewusst – einzelner Personen oder Personengruppen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Saarstahl bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremder Dritter. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe und damit des Saarstahl-Konzern wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee fortgesetzt. Durch Informationsveranstaltungen und themen-

spezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Darüber hinausgehende Maßnahmen wie Audits und individuelle Schulungen wurden und werden weiterhin nach Bedarf durchgeführt. Ab dem Jahr 2018 sollen gezielte Schulungen auf eLearning-Basis das Compliance-Programm weiter vervollständigen.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für Saarstahl Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen höhere Kosten verbunden sind als für die Wettbewerber. Das Unternehmen begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden. Saarstahl bekennt sich zu zielführendem Klimaschutz. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für Saarstahl auch Risiken.

In 2016 hat das Bundeskabinett den Klimaschutzplan 2050 beschlossen. Eine konsequente Umsetzung des beschlossenen Klimaschutzplans wird die Industrie mittels gesetzlicher Vorgaben zur Treibhausgas-Reduzierung verpflichten. Es besteht das Risiko, dass die formulierten Ziele den Saarstahl-Konzern zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen.

Nach monatelangen Verhandlungen haben sich im November die EU-Vertreter auf eine Reform des Europäischen Emissionshandels in der 4. Handelsperiode von 2021–2030 geeinigt. Der gefundene Kompromiss beinhaltet für die Stahlindustrie erhebliche Risiken, so auch für Saarstahl. Insbesondere trifft das Unternehmen, dass für die bei der Stahlproduktion entstehenden Kuppelgase – und deren bisherige ökologisch sinnvolle Nutzung – auch zukünftig keine kostenlosen Zertifikate zugeteilt werden und somit mit Zusatzkosten belegt werden. Die Verminderung der Zuteilung von freien Zertifikaten, die nicht durch technische Maßnahmen ausgeglichen werden kann, bedeutet eine erhebliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbende Emissionsberechtigungen bei gleichzeitig zu erwartenden Preissteigerungen der Zertifikate für den Zeitraum ab 2021.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für das Unternehmen von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind unter dem Dach der SHS Infrastruktur GmbH gebündelt. Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und /oder Sicherheitslücken können Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit, Integrität und Verlässlichkeit von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder -sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch Saarstahl sowie die SHS Infrastruktur überwacht und die Systeme bei Bedarf aktualisiert. Zum Schutz der Daten und Anlagen vor schädlichen Angriffen aus dem Internet ist in 2017 zudem ein Informationssicherheitsbeauftragter bestellt worden. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. So wurde in 2017 durch die Etablierung eines übergreifenden Rechenzentrumsnetzes zwischen den Standorten von Saarstahl in Völklingen und von Dillingen in Dillingen der Schutz gegen schwerwiegende Beeinträchtigungen der Verfügbarkeit verbessert. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert. Neben den genannten Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt. Zudem hat sich Saarstahl in 2017 eine Projektstruktur gegeben, um die Erfüllung der Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung in 2018 sicher zu stellen.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how, zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in zahlreichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt der Saarstahl-Konzern diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet der Konzern für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an. Ferner fördert der Konzern eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitern zu übertragen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Der Saarstahl-Konzern setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt Saarstahl ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus wird das Unternehmen behördlicherseits (mit Regelterminen und in engem Austausch) überwacht. Saarstahl investiert kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschär-

fung von Umweltauflagen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind. Ferner können auf Grundstücken des Konzerns, die heute nicht mehr oder nur teilweise genutzt werden, aufgrund früherer Geschäftstätigkeiten Risiken aus Altlasten auftreten. Saarstahl begegnet diesen Risiken durch eine kontinuierliche Überwachung und planmäßige Sanierungsarbeiten.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des Saarstahl-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Techniktrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt das Unternehmen kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter.

Strategische Chancen

Weltweit steigt der Bedarf an individueller Mobilität und dieser Bedarf wird zu weiten Teilen durch die Automobilindustrie befriedigt. Für Saarstahl als direktem und indirektem Zulieferer in die Automobilindustrie ergeben sich hierdurch Wachstumschancen. Dies gilt neben dem Heimatmarkt Europa auch in den Märkten Asiens und Amerikas.

Vor diesem Hintergrund begreift der Saarstahl-Konzern die Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit als Herausforderung und Chance zugleich. Viele ihrer Kunden aus den Hauptabsatzbranchen Automobil- und Maschinenbau haben sich in der Vergangenheit internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Das Unternehmen sieht deshalb die Chance, durch eine weitere internationale Präsenz die Kundenbindung weiter zu festigen und auch neue Kunden zu gewinnen. Vor diesem Hintergrund können für Saarstahl auch strategische Partnerschaften und Allianzen zielführend sein. Entsprechende Möglichkeiten werden im Rahmen der Strategiebetrachtung für die einzelnen Geschäftsfelder regelmäßig sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Das Unternehmen verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes seine weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu vernachlässigen.

Eine weitere Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement liegt in der technischen Kompetenz der Mitarbeiter. Durch die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten besteht für das Unternehmen die Chance, in Marktnischen vorzudringen. Des Weiteren können optimierte Prozesse und Anlagen zu einem Qualitäts- und Kostenvorteil gegenüber Wettbewerbern führen. Der Konzern ist deshalb bestrebt, diese technische Kompetenz kontinuierlich auszubauen.

Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell stellt die Weiterverarbeitung der Produkte Stab und Draht dar. Hierdurch ist das Unternehmen nicht nur in der Lage, seinen Kunden ein breites Portfolio aus hochwertigen Stahlprodukten anbieten zu können; vielmehr bieten einzelne Weiterverarbeitungsbetriebe auch die Möglichkeit, in ökonomisch attraktive Nischen vorzudringen. In einer Intensivierung der Kundenbindung sieht Saarstahl die Chance sowohl zur eigenen Weiterentwicklung als auch der Weiterentwicklung des Produktportfolios. Durch die enge Zusammenarbeit mit Kunden und in dem Bestreben optimale Lösungen zu finden, ist es dem Saarstahl-Konzern möglich, Potenziale im Produktbereich wie auch gleichzeitig Investitionspotenziale zu identifizieren. Der weitere Ausbau verschiedener Services (hier sind insbesondere Kundenbetreuung und logistische Dienstleistungen zu nennen) wird neben einer stabilen Produktqualität als Chance verstanden sich gegenüber den Wettbewerbern zu differenzieren.

Das Unternehmen sieht Chancen im prognostizierten Gesamtwachstum und auch im anstehenden Umbruch des Automobilmarktes. Auch wenn sich die Antriebstechnologien und damit das Mengengerüst zwischen den Geschäftsfeldern verschieben werden, wird Saarstahl anteilig profitieren. Zum einen werden, unabhängig von der Antriebsart, die derzeitigen Produkte in etlichen

Segmenten weiterhin benötigt. Zum anderen werden zukünftig auch neue Produkte notwendig sein, um neue Technologien, die der Markt erfordert, erfolgreich begleiten zu können. Hierzu kann der Saarstahl-Konzern seinen Beitrag leisten.

Operative Chancen

In der permanenten Optimierung der innerbetrieblichen Prozesse sieht der Saarstahl-Konzern eine Chance für einen beschleunigten und effizienteren Arbeitsablauf und damit Kostenersparnissen. Durch gezielte Investitionen in Produktionsanlagen besteht die Chance zur weiteren Differenzierung gegenüber dem Wettbewerb sowie zur Absicherung und Verbesserung der Ertragskraft durch Kostensenkungen. Ein regelmäßiger Austausch, gegenseitige Hilfestellungen und letztlich auch ein Lernen voneinander sind wichtige Bausteine für die Entwicklung der Weiterverarbeitungsbereiche und Tochtergesellschaften. In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Cost Managements und des Kosten-Controllings sieht Saarstahl die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen. Darüber hinaus liegen Chancen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Saarstahl AG und der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Gebieten, auf denen Saarstahl direkt mit Dillinger zusammenarbeitet. Beides soll zu einer Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden. Im noch engeren Zusammenrücken von Saarstahl und Dillinger sehen wir großes Potenzial für die Zukunft unserer Standorte.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit weder Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wachstum der Weltwirtschaft bleibt aufwärts gerichtet

Für das Jahr 2018 ist von einer weiteren Erholung der Weltwirtschaft auszugehen. Die OECD erwartet ein Wachstum des globalen BIP von 3,7%. Ursachen hierfür sind günstige Finanzierungsbedingungen, die nachlassenden Rezessionen in Russland und Brasilien und die fortgesetzte Konjunkturerholung weltweit. Die Schwellen- und Entwicklungsländer Asiens werden 2018 voraussichtlich sogar um 6,5% wachsen. Jedoch bestehen weiterhin Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Konflikte und europakritischer Strömungen. Für die EU ist laut IWF für 2018 mit einem Wirtschaftswachstum von 2,1% (Euro-Raum: 1,9%) zu rechnen. In Deutschland wird sich der Aufschwung des Jahres 2017 bis weit ins Jahr 2018 hinein verlängern. Die deutsche Wirtschaft wird, gemäß Prognose der OECD, im Jahr 2018 ein Plus von 2,3% verzeichnen. Ausschlaggebend sind sowohl die stärkere Binnen- als auch die höhere Auslandsnachfrage.

Solide Aussichten für den globalen Stahlmarkt

Auf Basis eines breiten globalen Wirtschaftswachstums wird sich auch der globale Stahlmarkt 2018 weiter positiv entwickeln. Eine anhaltend günstige Stahlnachfrage wird insbesondere aus den Sektoren Automobil- und Bauindustrie sowie Investitionsgüter erwartet. Man rechnet für 2018 mit einer Zunahme der globalen Rohstahlerzeugung um rund 2%. Worldsteel prognostiziert für 2018 eine Stahlnachfrage von 1,65 Milliarden t, was einem Zuwachs von 1,6% gegenüber 2017 entspricht. Gleichwohl ändert die bessere Stahlkonjunktur nichts an dem Grundproblem globaler Überkapazitäten und zunehmend protektionistischer Maßnahmen.

Für die EU-Stahlindustrie wird das Jahr 2018 einige Unsicherheiten mit sich bringen: Zum einen bestehen nach wie vor Risiken durch direkte Importe und Stahl zu Dumpingpreisen aus China und anderen Ländern, zum anderen bleibt die Gefahr durch Umleitungseffekte, z. B. infolge der angekündigten Stahleinfuhrbeschränkungen seitens der US-Regierung. Dennoch wird sich auf dem europäischen Stahlmarkt mit hoher Wahrscheinlichkeit die moderate Erholung aus 2017 auch in 2018 fortsetzen. Die Wirtschaftsvereinigung Stahl erwartet für die EU-Stahlindustrie ein Wachstum von 1,9%, die Rohstahlproduktion soll voraussichtlich um 1,5% auf 169 Millionen Tonnen steigen. In Deutschland wird ein Wachstum der Marktversorgung mit Walzstahl von 0,5% erwartet (41,7 Millionen Tonnen).

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

Dank einer starken Nachfrage ist Saarstahl mit einer sehr guten Auslastung der Anlagen in das Jahr 2018 gestartet. In den für das Unternehmen wichtigen Kundensegmenten zeichnet sich für 2018 ein weiterhin positives Bild ab: Die Automobilbranche erwartet eine erneute Steigerung der weltweiten Pkw- und Nutzfahrzeuge-Produktion. Auch die Maschinenbauer rechnen für 2018 mit einem nochmals besseren Auftragseingang aus dem In- und Ausland. Vor diesem Hintergrund ist von einem konstant aufwärtsgerichteten Stahlbedarf in den für Saarstahl relevanten Produktsegmenten Walzdraht und Stabstahl auszugehen.

Das Marktumfeld der Saarschmiede wird auch 2018 von einem intensiven Wettbewerb der bereits etablierten Player und aufstrebenden Konkurrenten aus kostengünstigen Schwellenländern geprägt sein. Die weltweiten Überkapazitäten, der anhaltende Trend zu erneuerbaren Energiequellen sowie der immense Druck auf die Schmiedepreise bleiben aller Voraussicht nach auch 2018 bestehen. Positiv könnte sich insgesamt der sich langsam erholende Ölpreis auswirken, der zu einer Wiederbelebung des Öl- und Gasgeschäfts und damit zu einer Entspannung der Situation der Überkapazität führen könnte. Nach der Umsetzung der Restrukturierung ist es erklärtes Ziel, die Abhängigkeit vom Energiemaschinenbau zu reduzieren und sich durch die Hinzunahme weiterer Geschäftsfelder stärker zu diversifizieren.

Der Saarstahl-Konzern erwartet in 2018 eine solide Mengenentwicklung. Er wird sein striktes Kostenmanagement fortführen und weitere Anstrengungen zur Steigerung der Ertragskraft unternehmen. Die laufenden Investitionen sind darauf ausgerichtet, die Prozesse zu optimieren sowie die Produktqualität und den Kundenservice nochmals zu verbessern. Vorbehaltlich möglicher globaler Auswirkungen eines zunehmenden Wirtschaftsprotektionismus rechnet der Konzern mit einem unverändert hohen Absatz, einem Anstieg der Umsatzzahlen und einem deutlich positiven Ergebnis, das geringfügig unter dem Niveau des Jahres 2017 liegen wird. Die Kennzahlen EBITDA, ROCE und Umsatzrendite werden in 2018 eine entsprechende Entwicklung zeigen.

Konzernabschluss zum 31.12.2017

Konzernbilanz

Anhang	31. Dezember 2017		31. Dezember 2016	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Aktiva				
A. Anlagevermögen	1.			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1,4		2,0	
II. Sachanlagen	905,2		969,4	
III. Finanzanlagen	911,5		915,5	
		1.818,1		1.886,9
B. Umlaufvermögen	2.			
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	275,0		234,3	
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse	448,2		418,3	
3. geleistete Anzahlungen für Vorräte	0,3		0,1	
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-16,7		-4,6	
		706,8		648,1
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	364,6		270,7	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18,8		20,4	
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	41,7		46,8	
4. sonstige Vermögensgegenstände	137,4		124,9	
		562,5		462,8
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		175,5		324,0
		1.444,8		1.434,9
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,1		0,1
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	3.	1,0		3,2
		3.264,0		3.325,1

Passiva	Anhang	31. Dezember 2017		31. Dezember 2016	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
A. Eigenkapital	4.				
I. Gezeichnetes Kapital		200,0		200,0	
II. Kapitalrücklage		41,3		41,3	
III. andere Gewinnrücklagen		1.196,1		1.193,7	
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		3,5		9,1	
V. Bilanzgewinn		952,8		892,4	
			2.393,7		2.336,5
B. Rückstellungen	5.				
1. Pensionsrückstellungen		14,2		14,1	
2. Steuerrückstellungen		19,0		19,2	
3. sonstige Rückstellungen		240,1		266,6	
			273,3		299,9
C. Verbindlichkeiten	6.				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		328,1		373,0	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		169,9		159,9	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		13,1		7,9	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		35,1		35,6	
5. sonstige Verbindlichkeiten		47,0		111,7	
			593,2		688,1
D. Rechnungsabgrenzungsposten			0,5		0,6
E. Passive latente Steuern	7.		3,3		0,0
			3.264,0		3.325,1

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
1. Umsatzerlöse	8.	2.440,3	2.027,8
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	9.	36,5	-64,6
3. sonstige betriebliche Erträge	10.	108,3	32,7
		2.585,1	1.995,9
4. Materialaufwand	11.	1.703,9	1.270,5
5. Personalaufwand	12.	447,9	443,1
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	13.	120,3	173,2
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	14.	208,4	288,4
		104,6	-179,3
8. Beteiligungsergebnis	15.	9,0	-16,0
9. Zinsergebnis	16.	-13,3	-11,0
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	17.	10,9	5,4
11. Ergebnis nach Steuern		89,4	-211,7
12. sonstige Steuern		4,0	3,7
13. Jahresüberschuss/(-fehlbetrag)		85,4	-215,4

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20% der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

- Saarstahl AG, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
- Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen
- Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
- DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
- Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
- Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
- Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
- Saar Rail GmbH, Völklingen
- Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
- FORGE Saar GmbH, Dillingen / Saar
- FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen / Saar
- Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)
- Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)
- S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

- Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen / Saar
- ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen / Saar
- Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen / Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

- DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen / Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital. Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren

steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

	Seit GJ 2011 in Jahren	Bis GJ 2010 in Jahren
· Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
· Gebäude	5–25	12–20
· Technische Anlagen und Maschinen	10–15	8–12
· Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Soweit die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen

mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden sie offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 68,2 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgendem Umfang ausgegangen: 3,00% bei den Entgelten und 2,00% bei den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 3,68%; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2017 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 1,1 Millionen €; berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 2,80%.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der **Eigenkapitalspiegel** nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 72,0 Millionen € bilanziert.

2. Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig. (Im Vorjahr 0,1 Millionen € mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr).

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	18,8	20,4
davon aus Lieferungen und Leistungen	(5,8)	(8,2)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(13,0)	(12,2)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind bis auf einen Betrag in Höhe von 5,9 Millionen € (2016: 5,2 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit

	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	41,7	46,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(41,1)	(45,1)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(0,6)	(1,7)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

3. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 4,1 Millionen € (2016: 1,9 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 5,1 Millionen € (2016: 5,1 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 5,1 Millionen € (2016: 5,1 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

4. Eigenkapital

Unter Berücksichtigung eines abgestimmten Eigenkapitalausweises zwischen den Posten der Konzernbilanz und dem Eigenkapitalspiegel nach DRS 22 waren Änderungen innerhalb des Eigenkapitals erforderlich. So erfolgte zum 1. Januar 2016 eine Umgliederung in Höhe von 7,5 Millionen € zwischen den Gewinnrücklagen und dem neuen, zusätzlichen Posten Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung.

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Bilanzgewinn		
Vortrag zum 1. Januar	892,4	1.132,8
Dividendenausschüttung	-25,0	-25,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	867,4	1.107,8
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	85,4	-215,4
Stand zum 31. Dezember	952,8	892,4

5. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen Personalverpflichtungen, Rechtsangelegenheiten und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

6. Verbindlichkeiten

	31.12.2017 Mio. €	davon Restlaufzeit			31.12.2016 Mio. €
		bis 1 Jahr Mio. €	mehr als 1 Jahr Mio. €	mehr als 5 Jahre Mio. €	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	328,1	74,4	253,7	84,1	373,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	169,9	169,9	0,0	0,0	159,9
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	13,1	13,1	0,0	0,0	7,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	(5,1)	(5,1)	(0,0)	(0,0)	(2,6)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(8,0)	(8,0)	(0,0)	(0,0)	(5,3)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	35,1	35,1	0,0	0,0	35,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(11,1)	(11,1)	(0,0)	(0,0)	(13,1)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(24,0)	(24,0)	(0,0)	(0,0)	(22,5)
Sonstige Verbindlichkeiten	47,0	47,0	0,0	0,0	111,7
davon aus Steuern	(29,7)	(29,7)	(0,0)	(0,0)	(24,1)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(2,6)	(2,6)	(0,0)	(0,0)	(2,2)
	593,2	339,5	253,7	84,1	688,1

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 303,4 Millionen € und der Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 70,1 Millionen € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 373,5 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 152,0 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	301,2	358,3

Haftungsverhältnisse

	31.12.2017 Mio. €	31.12.2016 Mio. €
Bürgschaften	3,6	6,8

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2017 auf 60,0 Millionen € (2016: 107,2 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (16,2 Millionen €; 2016: 9,8 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2017 (43,8 Millionen €; 2016: 37,6 Millionen €). Darüber hinaus war im Vorjahr ein Besserungsversprechen der Saarschmiede aus Verichtsvereinbarungen mit frühester Fälligkeit nach dem 01. Januar 2024 in Höhe von 30,0 Millionen € ausgesprochen.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 2,7 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

7. Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2017 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem Steuersatz von 32,0%.

Derivate Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2017 436,2 Millionen € (2016: 313,6 Millionen €), der Zeitwert (= Marktwert) 413,0 Millionen € (2016: 341,5 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 176,6 Millionen € (2016: 282,4 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für

die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

Im Konzernabschluss 2017 betragen die passiven latenten Steuern 3,3 Millionen €; in 2016 ergaben sich sowohl aktive als auch passive latente Steuern jeweils in Höhe von 1,4 Millionen €, die im Konzernabschluss nach § 274 HGB i.V. mit § 306 HGB saldiert wurden.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Qualitätsstahl	896,9	656,9
Edelstahl	878,7	754,6
Schmiedeprodukte	122,2	160,6
Weiterverarbeitungsprodukte	374,4	331,6
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	168,1	124,1
	2.440,3	2.027,8

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Deutschland	1.429,7	1.203,5
Übrige Europäische Union	633,0	513,1
Export/Drittländer	377,6	311,2
	2.440,3	2.027,8

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Erhöhung/Minderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	34,8	-68,4
Andere aktivierte Eigenleistungen	1,7	3,8
	36,5	-64,6

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Auflösung von Rückstellungen	51,5	13,1
Übrige Erträge	4,5	6,8
	56,0	18,6

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 0,2 Millionen € (2016: 3,5 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.484,1	1.034,6
Aufwendungen für bezogene Leistungen	219,8	235,9
	1.703,9	1.270,5

12. Personalaufwand

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Löhne und Gehälter	361,8	359,4
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	86,1	83,7
davon für Altersversorgung	(11,8)	(6,6)
	447,9	443,1

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 0,2 Millionen € (2016: 43,9 Millionen €).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 1,7 Millionen € (2016: 1,5 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 16,4 Millionen € (2016: 1,0 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Erträge aus Beteiligungen	1,1	1,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,1)	(0,1)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	8,1	0,0
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	0,0	-17,0
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-0,2	-0,1
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,2)	(0,1)
	9,0	-16,0

16. Zinsergebnis

	GJ 2017 Mio. €	GJ 2016 Mio. €
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5,6	6,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(5,6)	(6,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,4	3,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,1)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-22,3	-20,9
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-3,1)	(-3,5)
	-13,3	-11,0

Im Zinsergebnis sind unverändert zum Vorjahr Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,0 Millionen € und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,1 Millionen € (2016: 0,1 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 0,4 Millionen € (2016: 0,7 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 3,2 Millionen € (2016: 1,8 Millionen €) enthalten.

Entwicklung des Konzernanlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Stand 31.12.2017 Mio. €
	Stand 01.01.2017	Sonstige Zugänge *)	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	5,3	0,0	0,1	2,0	0,2	3,6
2. geleistete Anzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	5,3	0,0	0,1	2,0	0,2	3,6
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	578,8	0,1	5,8	0,3	4,0	588,4
2. technische Anlagen und Maschinen	2.280,7	0,5	29,4	5,2	23,3	2.328,7
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	169,9	0,0	6,0	4,9	0,3	171,3
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	29,1	0,0	14,7	0,0	-27,8	16,0
	3.058,5	0,6	55,9	10,4	-0,2	3.104,4
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	38,2	0,0	0,0	2,8	0,0	35,4
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	152,0	0,0	0,0	9,5	0,0	142,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	110,0	0,0	0,5	0,0	0,0	110,5
4. Beteiligungen an anderen Unternehmen	7,4	0,0	0,6	0,3	0,0	7,7
5. Ausleihungen an andere Unternehmen	0,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4
	308,0	0,0	1,1	12,6	0,0	296,5
	3.371,8	0,6	57,1	25,0	0,0	3.404,5

*) Die Sonstigen Zugänge beinhalten Wertanpassungen im Anlagevermögen aufgrund einer steuerlichen Außenprüfung.

	Abschreibungen					Bruchwerte		
	Stand 01.01.2017	Zuschreibungen	Sonstige Zugänge *)	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2017	Stand 31.12.2016
	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€	Mio.€
	3,3	0,0	0,0	0,8	1,9	2,2	1,4	2,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	3,3	0,0	0,0	0,8	1,9	2,2	1,4	2,0
	357,4	0,0	0,1	15,0	0,3	372,2	216,2	221,4
	1.604,7	0,0	0,3	97,9	4,6	1.698,3	630,4	676,0
	127,0	0,0	0,0	6,6	4,9	128,7	42,6	42,9
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,0	29,1
	2.089,1	0,0	0,4	119,5	9,8	2.199,2	905,2	969,4
	6,6	0,0	0,0	0,2	2,8	4,0	31,4	31,6
	2,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,0	140,5	150,0
	-616,1	8,1	0,0	3,2	0,0	-621,0	731,5	726,1
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,7	7,4
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
	-607,5	8,1	0,0	3,4	2,8	-615,0	911,5	915,5
	1.484,9	8,1	0,4	123,7	14,5	1.586,4	1.818,1	1.886,9

Sonstige Angaben

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen unverändert zum Vorjahr 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands entfallen gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2017	GJ 2016
Arbeiter	5.033	5.131
Angestellte	1.427	1.473
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	6.460	6.604
Auszubildende und Praktikanten	328	313
	6.788	6.917

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen / Saar und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen / Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen / Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 502,1 Millionen € einen Betrag von 25,0 Millionen € auszuschütten und den Restbetrag von 477,1 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 28.03.2018

Der Vorstand

Metzen

Baues

Dr. Richter

Schweda

Aufstellung des Anteilsbesitzes

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31.12.2017 Mio. €	Ergebnis des GJ 2017 Mio. €	Anm.
	direkt %	indirekt %			
1. Verbundene Unternehmen					
a) Inland					
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,000		42,0		1)
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,000		8,7		1)
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,000		1,6		1)
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,000		5,1		1)
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,948	0,052	90,6	-7,8	
Saarstahl Finanzanlagen GmbH, Völklingen	100,000		23,5	0,0	
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	2,490	97,510	23,7	-3,6	
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,618	96,382	9,6	-1,4	
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,000	2,1	-0,4	
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,000		-6,6	-0,5	
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	100,000		5,7	-0,4	
Saar Rail GmbH, Völklingen	100,000		10,0		1)
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		0,1	0,0	
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,000		0,1	0,0	
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co KG, Dillingen	99,999	0,001	196,6	0,1	
Saarstahl-Vermögensverwaltung GmbH, Völklingen	100,000		8,5	0,3	
SAG Medienversorgungs-GmbH, Völklingen	100,000		16,2		1)
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,000	0,1	0,0	
Neunkircher Eisenwerk Wohnungs-gesellschaft mbH, Völklingen	100,000		9,6	-0,1	
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		89,000	0,0	0,0	
45. Saarstahl-Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,000		0,1	0,0	
b) Ausland					
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich	99,990	0,010	15,6	0,9	
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône/Frankreich	80,000	20,000	5,2	2,0	
S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich	100,000		-11,3	-0,1	
Saarsteel Inc., New York/USA	100,000		0,6	0,1	2) 3)
Sodetal S.A.S., Tronville-en-Barois/Frankreich		100,000	0,0	0,0	4)
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,000	0,8	0,4	2) 3)
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya/Malaysia		100,000	0,1	0,0	2) 3)
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw/Polen		100,000	-0,1	0,0	2)
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai/Indien	1,000	99,000	0,1	0,0	2) 5)
Saarstahl Demir Celik, Istanbul/Türkei		100,000	0,3	0,2	2) 3)
Saarstahl s.r.o. Ostrava/Tschechien		100,000	0,8	0,2	2) 3)
Secosar Etirage S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		100,000	-4,3	-3,0	3)
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		100,000	1,2	0,0	
Saarstahl AG, Zürich/Schweiz	98,125		2,4	0,1	2)
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège/Belgien	95,833	4,167	3,6	-0,4	
Acciai della Saar S.r.l., Milano/Italien	100,000		2,3	0,3	
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona/Spanien		100,000	0,7	0,3	

	Anteil am Kapital		Eigenkapital 31.12.2016 Mio. €	Ergebnis des GJ 2016 Mio. €	Anm.
	direkt %	indirekt %			
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges/Frankreich		99,170	1,9	0,1	
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	100,000		0,2	0,1	2) 3)
2. Beteiligungen					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,000		265,5	6,1	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,500	25,500	301,6	0,0	1)
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,000	137,2	0,0	1)
DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,750		2.673,2	42,8	6)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,000	3,0	0,0	
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,500	20,7	0,0	
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,333		0,1	0,1	

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet.

³⁾ Endgültiger Abschluss lag bei Erstellung des Jahresabschlusses nicht vor; Angaben sind vorläufig.

⁴⁾ Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

⁵⁾ Letzter Jahresabschluss zum 31.03.2017

⁶⁾ Konzernabschluss – DHS hält 10% eigene Anteile

Kapitalflussrechnung

	31.12.17 Mio. €	31.12.16 Mio. €
Periodenergebnis	85,4	-215,4
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	120,5	173,2
(Abnahme) / Zunahme der Rückstellungen	-29,5	108,7
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	3,1	0,9
(Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-146,7	-35,4
(Abnahme) / Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-49,6	38,5
(Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-0,2	-0,1
Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	13,3	10,9
Sonstige Beteiligungserträge / (-verluste)	-9,2	15,3
Ertragsteueraufwand	10,9	5,5
Ertragsteuerzahlungen	-20,5	-10,6
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-22,5	91,5
Auszahlungen für Investitionen in das Immaterielle Anlagevermögen	-0,1	-0,2
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,9	1,4
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-55,9	-100,4
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	9,5	9,5
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-	-0,3
Erhaltene Zinsen	8,9	10,1
Erhaltene Dividenden	0,3	1,1
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-36,4	-78,8
Free Cashflow	-58,9	12,7

	31.12.17 Mio. €	31.12.16 Mio. €
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	40,0	126,7
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-97,3	-55,5
Gezahlte Zinsen	-19,7	-17,6
Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	-25,0	-25,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-102,0	28,6
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-160,9	41,3
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	310,0	268,7
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	149,1	310,0

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

	31.12.17 Mio. €	31.12.16 Mio. €	01.01.16 Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten	175,5	324,0	342,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	-26,4	-14,0	-74,2
Finanzmittelfonds	149,1	310,0	268,7
Veränderung Finanzmittelfonds	-160,9	41,3	

Eigenkapitalspiegel

	Eigenkapital des Mutterunternehmens					Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen	Eigenkapital-differenz aus Währungs-umrechnung	Bilanz-gewinn	Summe	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Stand zum 01.01.2016	200,0	44,0	1.188,8	7,5	1.132,8	2.573,1	2.573,1
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-25,0	-25,0	-25,0
übrige Veränderungen *)	-	-2,7	4,9	1,6	-	3,8	3,8
Konzernergebnis	-	-	-	-	-215,4	-215,4	-215,4
Stand zum 31.12.2016	200,0	41,3	1.193,7	9,1	892,4	2.336,5	2.336,5
Stand zum 01.01.2017	200,0	41,3	1.193,7	9,1	892,4	2.336,5	2.336,5
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-25,0	-25,0	-25,0
übrige Veränderungen	-	-	2,4	-5,6	-	-3,2	-3,2
Konzernergebnis	-	-	-	-	85,4	85,4	85,4
Stand zum 31.12.2017	200,0	41,3	1.196,1	3,5	952,8	2.393,7	2.393,7

*) Unter Übrige Veränderungen erfolgt eine Umgliederung zwischen der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklage in Höhe von 2,7 Mio. € aufgrund einer Verschmelzung in einer früheren Periode.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote) haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Konzernlagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote).

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichtes – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungs-schlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum Konzernlagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder

- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte

Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

· holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

· beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.

· führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 29. März 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Frank Evers
Wirtschaftsprüfer

ppa. Jörg Vogelgesang
Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Tel.: +49 6898 10-0

Fax: +49 6898 10-4001

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Internet: www.saarstahl.com

Redaktion:

Ute Engel, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Ulrike Jungmann, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Konzeption/Gestaltung:

7°OST Agentur für Kommunikation GmbH, Saarbrücken

Wolfgang Schmitt, SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen

Gesamtherstellung:

GBQ Saar mbH, Völklingen

Foto:

Dirk Martin, Saarstahl AG

